



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 10
Dienstag, 2. Juli 2019
18:00 - 20:27 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 15. August 2019

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzähler:	Angela Penkov Dr. Nathalie Zumstein Michael Mundt	AL CVP SVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 32 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Bea Will Beat Brunner Res Hauser	AL EDU JFSH
Anfang der Sitzung:	René Schmidt Christoph Schlatter	GLP SP
Schluss der Sitzung:	Till Hardmeier	FDP

TRAKTANDEN

1	Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Stephan Leu (SVP)	Seite 10
2	Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission	Seite 10
3	Ersatzwahl in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport	Seite 11
4	Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019: E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem. Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat	Seite 11
5	Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: Entwicklung Stadthausgeviert	Seite 28

PENDENTE GESCHÄFTE 2018/2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts**

VdSR

12.03.2019	VdSR: Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die Städtischen Werke (SH POWER) 2019	GPK
28.05.2019	VdSR: Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit	FK Bau
28.05.2019	VdSR: Bericht zur Evaluation Videoüberwachung 2017 und 2018	FK Soziales
28.05.2019	VdSR: Sportanlage "Schweizersbild"	FK Bau
11.06.2019	VdSR: Bauabrechnung Neubau Kindergarten "Herblingen"	GPK
11.06.2019	VdSR: Übernahme der Liegenschaft an der Rosengasse 26 zur langfristigen finanziellen Sicherung der Musikschule MKS Schaffhausen	GPK

Motion

18.06.2019	Nr. 1, Motion Bea Will (AL): Anpassung der Parkplatzverordnung
------------	---

Interpellationen

16.05.2019	Nr. 1, Interpellation Michael Mundt (SVP): Profi-Betrieb FC Schaffhausen und Stadion - wie weiter?
------------	---

Postulate

05.06.2018	Nr. 12, Postulat Michael Mundt (SVP): Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
13.11.2018	Nr. 18, Postulat Marco Planas (SP): Polizeiposten am Bahnhof
(13.11.2018) 11.12.2018	Nr. 19, Postulat René Schmidt (GLP): Regelung der Organisationsstruktur, der Rechtsform, der Eignerstrategie inkl. Finanzierungsstrategie der KSS vor der Baukreditvorlage
19.02.2019	Nr. 1, Postulat Till Hardmeier (FDP): Klare und transparente Verhältnisse in der VK der Städtischen Werke - Organisationsverordnung überarbeiten
19.03.2019	Nr. 2, Postulat René Schmidt (GLP): Verkehrsbeschränkung für Motorfahrzeuge auf der Kistenpass-Strasse

- 01.04.2019 **Nr. 3, Postulat Bea Will (AL):** Ausrufung des Klimanotstands
- 02.04.2019 **Nr. 4, Postulat Nino Zubler (JUSO):** Abstellplätze Fahrende
- 02.04.2019 **Nr. 5, Postulat Stefan Marti (SP):** Velo-Postulat - mehr Lebensqualität und Klimaschutz - Weniger Lärm, Abgase und Stau!
- 03.04.2019 **Nr. 6, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Keine Machtballung/3 Kommissionen reichen!
- 03.04.2019 **Nr. 7, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Ratspräsidium pur
- 03.04.2019 **Nr. 8, Verfahrenspostulat Urs Tanner (SP):** Abberufung aus Kommissionen
- 29.04.2019 **Nr. 10, Postulat Mariano Fioretti (SVP):** Schluss mit der Verlegung von Bushaltestellen aus Nischen auf die Fahrbahn!
- 02.05.2019 **Nr. 11, Verfahrenspostulat Angela Penkov (AL):** Für eine faire Zusammensetzung des Ratsbüros
- 07.05.2019 **Nr. 12, Postulat Marco Planas (SP):** Sportstadt Schaffhausen
- 16.05.2019 **Nr. 13, Postulat Christian Ulmer (SP):** Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten
- 03.06.2019 **Nr. 14, Postulat Christian Ulmer (SP):** Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
- 03.06.2019 **Nr. 15, Postulat Stefan Marti (SP):** Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage

Kleine Anfragen

- 29.03.2019 **Nr. 7, Kleine Anfrage Stephan P. Schlatter (FDP):** Sanierung Buchthalerstrasse mit massiver Verkehrsbehinderung
- 16.04.2019 **Nr. 9, Kleine Anfrage Simon Sepan (AL):** Vergabeverfahren mit Wettbewerb für Architektur und Ingenieurleistungen – Welche Strategie verfolgt die Stadt?
- 29.04.2019 **Nr. 10, Kleine Anfrage Markus Leu (SVP):** Fragwürdige Planungszone "Herblingertal"
- 03.05.2019 **Nr. 13, Kleine Anfrage Raphael Kräuchi (GLP):** Sichere Schulwege in der Stadt Schaffhausen

- 14.05.2019 **Nr. 14, Kleine Anfrage Christoph Schlatter (SP):** Welche Möglichkeiten stehen dem Stadtrat zur Verfügung, auf öffentlichem Grund Parkgebühren einzuführen?
- 14.05.2019 **Nr. 15, Kleine Anfrage Monika Lacher (SP):** SPITEX wie weiter?
- 06.06.2019 **Nr. 19, Kleine Anfrage Mariano Fioretti (SVP):** Lässt sich der Stadtrat in eigener Kompetenz Sitzungsgelder auszahlen?
- 17.06.2019 **Nr. 20, Kleine Anfrage** Susanne Kobler (SVP): Streik der Munotwächterin: Missbrauch der Schaffhauser Kultur für politische Zwecke?
- 18.06.2019 **Nr. 21, Kleine Anfrage** René Schmidt (GLP): Frische Luft für wache Köpfe in den Schulzimmern!

Diverses

14.06.2019 Einladung JungbürgerInnenfeier 2019

(VdSR = Vorlage des Stadtrats)

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Stephan Leu (SVP)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP) verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats (GO), Abs. 1 und 2, wie folgt:

- ¹ Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.
² Das Gelübde lautet: "Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen". Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es" geleistet.*

Das neue Ratsmitglied Stephan Leu (SVP) erhebt sich und leistet das Amtsgelübde.

Der Ratspräsident stellt damit fest, dass Stephan Leu (SVP) ordentlich in Pflicht genommen worden ist und sein Amt als Grossstadtrat angetreten hat.

Traktandum 2 Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission

Als Ersatz für den aus der Geschäftsprüfungskommission zurückgetretenen Walter Hotz (SVP) wird Michael Mundt (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017-2020 vom Grossen Stadtrat gewählt.

Traktandum 3 Ersatzwahl in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport

Als Ersatz für den aus der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zurückgetretenen Michael Mundt (SVP) wird Kurt Reuter (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017-2020 vom Grossen Stadtrat gewählt.

**Traktandum 4 Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019:
E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit
Schnellladesystem. Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019 betreffend "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem. Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 30. April 2019 betreffend "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem".
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt nach Art. 27 Abs. 1 lit. e Stadtverfassung ein Darlehen an die Verkehrsbetriebe Schaffhausen VBSH für die Nettoinvestition über 23.6 Mio. Franken zu Lasten Konto 3201.5440.00 (INV00233) zwecks Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem (Grundetappe).
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt nach Art. 27 Abs. 1 lit. e Stadtverfassung ein Darlehen an die Verkehrsbetriebe Schaffhausen VBSH für die Investition von 7.9 Mio. Franken zu Lasten Konto 3201.5440.00 (INV00234) zwecks Erweiterung des Busdepots im Ebnat.
4. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 10 lit. f der Stadtverfassung freiwillig dem Referendum unterstellt.

**Traktandum 5 Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019:
Entwicklung Stadthausgeviert**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend "Entwicklung Stadthausgeviert" inklusive der Änderung und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 30 : 1 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 15. Januar 2019 betreffend "Entwicklung Stadthausgeviert".
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt für den Bau des Verwaltungsneubaus und die Sanierung des "Stadthauses" sowie der Verwaltungsliegenschaft "Eckstein" einen Verpflichtungskredit über 23'100'000 Franken (Kostengenauigkeit $\pm 15\%$, davon 12'200'000 Franken als gebundene Ausgaben) zu Lasten der Investitionsrechnung (Projektnummer INV00105). Der Grosse Stadtrat bewilligt im Zusammenhang mit dem Energie-Contracting wiederkehrende Ausgaben über total 90'000 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung (Konto Nummer 6200.3120.00 und 6200.3161.00).
3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, den Verwaltungsneubau und die Aufstockung des Hauses zum Eckstein (insbesondere den Dachabschluss) im Rahmen der Bau- und Ausführungsplanung in das Altstadtbild einzupassen.

4. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die notwendigen baulichen Massnahmen ohne Verwaltungsneubau einen Verpflichtungskredit über 1'280'000 Franken (Kostengenauigkeit $\pm 15\%$) zu Lasten der Investitionsrechnung (Projektnummer INV00154). Der Grosse Stadtrat bewilligt im Zusammenhang mit dem Energie-Contracting wiederkehrende Ausgaben über total 70'000 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung (Konto Nummer 6200.3120.00 und 6200.3161.00).
5. Der Grosse Stadtrat ermächtigt und beauftragt den Stadtrat, den Finanzliegenschaftenteil (GB Nr. 208, 209, 210, Teile von 211, 212 und 214) gemäss den in der Vorlage genannten Bedingungen (Kap. 5) im Baurecht zu vergeben.
6. Der Grosse Stadtrat stimmt dem Verzicht der Einnahme aus dem vollem Verkaufswert in der Höhe von 399'999 Franken zu.
7. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass die freigespielten Liegenschaften, soweit sie nicht mehr unmittelbar für die öffentliche Aufgabenerfüllung genutzt werden (Kap. 6), gemäss Art. 2 des Finanzhaushaltsgesetzes zum Marktwert vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen zu überführen sind.
8. Der Investitionskredit in Ziffer 2 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 10 lit. d der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum.
9. Ziffer 4 dieses Beschlusses untersteht dem Vorbehalt des Nichtzustandekommens von Ziffer 2 dieses Beschlusses. Der Investitionskredit in Ziffer 4 wird nach Art. 25 lit. d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 10 vom 2. Juli 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

Speziell begrüsst er Nathan Hueber, Projektleiter E-Busse bei den Verkehrsbetrieben Schaffhausen. Er ist zur Unterstützung des Referenten für öffentlichen Verkehr anwesend.

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:

- **Kleine Anfrage** Nr. 21/2019 vom 18. Juni 2019 von René Schmidt (GLP): "Frische Luft für wache Köpfe in den Schulzimmern!"
- **Antwort des Stadtrats** vom 18. Juni 2019 auf die Kleine Anfrage Nr. 17/2019 vom 31. Mai 2019 von Mariano Fioretti (SVP): "Gemeindetageskarten für wenige oder für alle?"

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE:

- Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt: Vorlage des Stadtrats vom 28. Mai 2019: "**Neubau Werkhof SH POWER im Schweizersbild - Zusatzkredit**" ist verhandlungsbereit.
- Geschäftsprüfungskommission: Vorlage des Stadtrats vom 12. März 2019: "**Eignerstrategie der Stadt Schaffhausen für die städt. Werke (SH Power) 2019**". Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission hat gemeldet, dass diese Vorlage im Verlauf der Sommerferien ebenfalls als verhandlungsbereit gemeldet wird.

ZUWEISUNGSVORSCHLAG DES BÜROS:

- Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 11. Juni 2019: "**Übernahme der Liegenschaft an der Rosengasse 26 zur langfristigen finanziellen Sicherung der Musikschule MKS Schaffhausen**" in die **Geschäftsprüfungskommission** vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
- Das Büro schlägt Ihnen die Zuweisung der Vorlage des Stadtrats vom 11. Juni 2019: "**Bauabrechnung Neubau Kindergarten Herblingen Zentrum**" in die **Geschäftsprüfungskommission** vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:

- **Gratulation**
Bevor wir zur Traktandenliste kommen darf ich noch gratulieren.
Ich kann Ihnen die erfreuliche Nachricht verkünden, dass unser **Finanzreferent Daniel Preisig** am Sonntag, dem 30. Juni 2019, um 01.18 Uhr Vater von Emilia Amaris geworden ist. Mutter und Tochter sind wohlauf.

Ich wünsche dir und deiner Frau Naomi alles Liebe und Gute und viel Freude mit eurer Tochter Emilia Amaris. Übrigens die Namen bedeuten: Emilia = die Eifrige, Amaris = Gott hat gesprochen. Damit habt ihr zwei sehr schöne und

vielversprechende Namen für eure Tochter gewählt.

Bekanntlich hat ja unser Finanzreferent ein Faible für Restaurants mit Biergärten und Saunen. Ich bin mal gespannt, ob sich dies nun durch die Geburt deiner Tochter ändert, Dani, und du dich bald für die Aufwertung von Kinderspielplätzen, Restaurants mit Milchbars und ausserfamiliäre Kinderbetreuungsangebote einsetzen wirst.

- **Elektronische Abstimmungsanlage**

Dann kann ich Ihnen mitteilen, dass während der Sommerferien beziehungsweise in der ersten Woche danach die **Installation unserer Abstimmungsanlage** erfolgt, so dass wir voraussichtlich ab der zweiten Sitzung nach den Sommerferien diese in Betrieb nehmen können.

- **Fraktionsbezeichnung**

Weiter teilte uns Grossstadtrat René Schmidt (GLP), Fraktionschef der Mitte-Fraktion mit, dass seine Fraktion offiziell **glp/Grüne/CVP/EVP** genannt werden will.

- **Reka Schecks**

Stadtpräsident Peter Neukomm

"Ich muss Ihnen leider einen Fehler mitteilen, der bei uns im Personaldienst passiert ist, wegen Prozessumstellungen und einem Personalwechsel. Es wurden alle Mitglieder des Grossen Stadtrats ebenfalls mit dem Versand an die Mitarbeitenden für die Reka Schecks bedient. Leider haben Sie kein Anrecht darauf, obwohl ich es Ihnen gönnen würde. Es tut mir leid und ich entschuldige mich in aller Form für diese unberechtigten Erwartungen, die damit geweckt worden sind."

PROTOKOLL

Das Protokoll der Ratssitzung Nr. 8 vom 4. Juni 2019 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

Traktandum 1 Inpflichtnahme des neuen Ratsmitglieds Stephan Leu (SVP)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Stephan Leu (SVP) ist bereits das vierte Ratsmitglied aus dem Stadtteil Hemmental. Nachdem auch Stephan P. Schlatter (FDP) und Christoph Schlatter (SP) vor der Fusion Bürger von Hemmental waren, wären die anwesenden Hemmentaler Ratsmitglieder zahlenmässig in der Lage, eine eigene Fraktion zu gründen. Vorläufig scheint dies aber nicht angezeigt zu sein. So setzten wir uns Hemmentaler bisher doch für sämtliche Themen in unserer Stadt ein, dies ganz im Sinne von Art. 2a unserer Geschäftsordnung.

Ein kleiner Hinweis an die Mitglieder der AL. Ihr seht auf der Tribüne, die Bewohner des Stadtteil Hemmental sind nicht so auf Eigenständigkeit erpicht, wie ihr dies im Januar vermutet habt. Auch fanden sie den Weg aus dem Schattenloch in die grosse sonnige Stadt und wohnen heute mit Freude dem Wahlakt ihres Radfahrerkollegen bei.

Der **Ratspräsident** wird das neue Ratsmitglied nach vorne bitten und per Handschlag im Grossen Stadtrat begrüessen.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP) verliest Art. 2a der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats, Abs. 1 und 2:

¹ *Jedes Mitglied des Grossen Stadtrates legt vor seinem Amtsantritt das Gelübde ab.*

² *Das Gelübde lautet: "Ich gelobe, die Ehre, die Wohlfahrt und den Nutzen der Stadt Schaffhausen zu fördern und mein Amt der Verfassung und den Gesetzen gemäss nach bestem Wissen und Gewissen zu führen". Das Gelübde wird durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es" geleistet.*

Der Ratspräsident bittet alle Ratsmitglieder, sich zu erheben. **Stephan Leu (SVP)** leistet das Gelübde durch Nachsprechen der Worte "Ich gelobe es".

Traktandum 2 Ersatzwahl in die Geschäftsprüfungskommission

Als Ersatz für den aus der Geschäftsprüfungskommission zurückgetretenen Walter Hotz (SVP) wird Michael Mundt (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017 - 2020 vom Grossen Stadtrat gewählt.

Traktandum 3 Ersatzwahl in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport

Als Ersatz für den aus der Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Sicherheit, Kultur und Sport zurückgetretenen Michael Mundt (SVP) wird Kurt Reuter (SVP) in stiller Wahl (gemäss Art. 66 Geschäftsordnung Grosser Stadtrat) für den Rest der Legislaturperiode 2017 - 2020 vom Grossen Stadtrat gewählt.

Traktandum 4 Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019: E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem. Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Es freut mich ausserordentlich, dass eine so komplexe Vorlage, sie umfasst immerhin 50 Seiten, in nur zwei Monaten in der 9-er Spezialkommission durchberaten wurde. Ich meine, dies ist eine super Leistung und zeugt wohl auch von einer guten Vorlage.

Wir kommen zur Eintretensdebatte. Ich erteile dem Sprecher der Spezialkommission Grossstadtrat Christoph Schlatter (SP), er war auch Kommissionspräsident, das Wort."

Christoph Schlatter (SP)**Bericht aus der Spezialkommission**

"Bevor ich etwas zum Geschäft sage, möchte ich noch etwas präzisieren. Ich war auch schon vor der Fusion von Hemmental mit Schaffhausen Schaffhauser Stadtbürger. Das Bürgerrecht hatte mein Vater, aber ich bin Bürger der Stadt Schaffhausen.

Die Mitglieder der Spezialkommission (SPK) "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem, Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat" haben die Vorlage an zwei Sitzungen beraten und verabschiedet.

Erstmals beschäftigte sich eine SPK mit einem Geschäft einer öffentlich-rechtlichen Anstalt, wie es die VBSH seit kurzem sind. Es geht dabei um ein Darlehen für die Beschaffung von Elektrobussen mit Schnellladesystem sowie der Erweiterung des Busdepots im Ebnat. Bei der Vorlage steht also die Darlehensvergabe im Vordergrund und nicht das abschliessende Design der Busse. Dies war übrigens auch schon zu Zeiten, als die VBSH noch eine Verwaltungsabteilung der Stadt war, nicht anders. Der Grosse Stadtrat bewilligte jeweils die Gelder für die neuen Busse.

Dennoch verfügt die Vorlage über ein hohes Mass an Detailinformationen und die einzelnen Punkte werden sehr transparent wiedergegeben. Bei der Vorstellung der Vorlage gingen der Stadtrat Daniel Preisig, Bruno Schwager, Geschäftsführer VBSH sowie Nathan Hueber, Projektleiter E-Bus VBSH, ausführlich auf diese Aspekte ein. Sie erläuterten uns die zum Teil komplexen technischen Gegebenheiten. Ihnen gebührt an dieser Stelle der Dank der Kommissionsmitglieder und mir.

Bei der Vorstellung des Geschäfts gingen die Experten bereits zu einem frühen Zeitpunkt auf mögliche Fragen ein, welche sich grundsätzlich auf die Einführung von

Elektrobussen beziehen. So zum Beispiel über die Möglichkeiten, die Akkus wiederzuverwerten. Da ich davon ausgehe, dass der Stadtrat Daniel Preisig bei seinen Ausführungen zur Vorlage noch eine Bemerkung dazu machen wird, möchte ich nur darauf hinweisen, dass die Experten gegenüber der SPK schlüssig darlegen konnten, weshalb es sich bei den E-Bussen mit Schnellladesystem nicht um eine neue und unausgereifte Technologie handelt, sondern dass hier schon Erfahrungen vorhanden sind. Ich möchte unter anderem auf die Seiten 18 und 19 der Vorlage hinweisen.

Es ist vorgesehen, dass die VBSH ihre Dieselbusflotte sukzessive durch E-Busse ersetzt. Dies bedeutet, dass nicht die gesamte Busflotte auf einen Schlag ersetzt wird. Die Ablösung der Dieselbusse durch die E-Busse erfolgt im Kontext der Lebensdauer der Dieselbusse. Dasselbe Prinzip gilt auch für die Trolleybusse. Einerseits wird dadurch den ökonomischen Gegebenheiten Rechnung getragen und andererseits erlaubt dieses Vorgehen eine schrittweise Einführung der neuen Traktionsart.

In einer ersten Tranche werden bis 2023 15 E-Busse angeschafft. Für die Schnellladung an der Bahnhofstrasse werden 12 Ladearme benötigt. Zu dieser Grundetappe gehört auch die Ladeinfrastruktur im Busdepot. Um diese Investitionen zu tätigen, benötigen die VBSH ein Darlehen von CHF 23.6 Mio. Die E-Busse mit einem Schnellladesystem erlauben es, dass die Batterien der Busse im regulären Fahrbetrieb wieder aufgeladen werden können. Diese Schnellladung erfolgt an der Bahnhofstrasse. Für die abschliessende und längerdauernde Aufladung der Batterien ist das Depot vorgesehen. Damit dies reibungslos stattfinden kann, müssen entsprechende Anpassungen im Depot vorgenommen werden.

Da es sich bei diesem Geschäft um eine Gesamtlösung handelt, die Busse und das Ladesystem aus einer Hand kommen, hat ein entsprechend aufwändiges Submissionsverfahren stattgefunden. Bei der Eintretensdebatte hat dieses Verfahren dann verschiedene Fragen hervorgerufen.

Der Vorlage wurde sehr viel Wohlwollen entgegengebracht. Die SPK-Mitglieder sind mit 9 : 0 Stimmen auf die Vorlage eingetreten.

Wie erwähnt hatte das Submissionsverfahren bei der Eintretensdebatte zu Diskussionen geführt. Daher hat der Stadtrat Daniel Preisig den Vorschlag gemacht, dass der zuständige Experte für das Submissionsverfahren die Kommissionsmitglieder über das Auswahlverfahren informiert und anschliessend die offenen Fragen klärt. Diese Informationen erfolgten am zweiten Sitzungstag, bevor wir mit der Detailberatung begonnen haben. An dieser Stelle möchte ich mich bei Matthias Rödter, Beschaffungsexperte CMD Management Group GmbH, recht herzlich für seine fundierten Ausführungen und die damit verbundene Klärung der offenen Fragen bedanken. Dank dieser Klärungen wurden verschiedene Punkte in der Vorlage präzisiert.

Während der Detailberatung wurden noch verschiedene Fragen aufgeworfen und entsprechend seriös beantwortet. Es ging unter anderem darum, was passieren würde, wenn sich das Volk gegen die Busse aussprechen würde. Dann würden die Busse mit Dieselbussen ersetzt, es käme kein anderer E-Bus-Lieferant zum Zug. Das Submissionsverfahren würde dies nicht zulassen. Auch die Strombeschaffung gab Anlass zu Diskussion. Die neuen Busse werden mit unserer Wasserkraft betrieben.

Am Schluss wurde die Vorlage mit 9 : 0 Stimmen einstimmig mit den entsprechenden

Anträgen von den Kommissionsmitgliedern verabschiedet.

An dieser Stelle möchte ich mich noch ganz herzlich bei Nora Winzeler für ihre speditive und exakte Protokollführung bedanken. Mein Dank gilt auch den Kommissionsmitgliedern für ihre konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Nun hoffe ich, dass das Geschäft im Rat ebenfalls auf so viel Wohlwollen stösst. Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit."

Christoph Schlatter (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Die SP/JUSO-Fraktion wird – wie könnte es auch anders sein – auf die Vorlage eintreten und ihr einstimmig zustimmen.

In Zeiten des Klimawandels sollten wir den Worten auch Taten folgen lassen und genau dies tun wir mit den E-Bussen. Diese tragen aktiv zu einer CO₂-Reduktion bei. Wir können mit gutem Gewissen den Bus nehmen, da die verwendete Energie aus dem eigenen Wasserkraftwerk stammt. Ein weiterer Vorteil der E-Busse besteht darin, dass sie zu einer Reduktion der Lärmemissionen beitragen und damit zu einer lebenswerten Stadt. Darüber hinaus fördern sie die Gesundheit der Anwohnerinnen und Anwohner, da Lärm bekanntlich Krankheiten verursachen kann.

Aus diesen und anderen Gründen, welche auch der Vorlage entnommen werden können, stimmen wir der Vorlage zu."

Christian Steurer (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Gerne trage ich Ihnen die Fraktionserklärung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion zur Vorlage des Stadtrats zur Einführung von E-Bussen mit Schnellladesystem und Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat vor.

Vorab möchte ich dem Finanzreferenten Daniel Preisig und seinem Team der Verkehrsbetriebe Schaffhausen ganz herzlich danken für die aufschlussreichen Dokumentationen sowie die professionelle Vorbereitung dieser Vorlage. Des Weiteren möchte ich auch Grossstadtrat Christoph Schlatter (SP) danken für die speditive Sitzungsführung und allen Mitgliedern in der Spezialkommission für die gute Zusammenarbeit.

In unserer Fraktion wurde die Vorlage ebenfalls umfangreich diskutiert und kritisch hinterfragt. Doch schlussendlich konnten alle Zweifel beseitigt werden, da unser Stadtrat Daniel Preisig sich intensiv mit der Materie E-Busse befasst hatte und heute über umfangreiche Kenntnisse verfügt, wodurch er uns auf jede Frage eine plausible Antwort geben konnte.

Durch die besondere topografische Lage der Stadt Schaffhausen herrschen perfekte Bedingungen für E-Busse mit einem Schnellladesystem, da alle Buslinien in Form einer Acht am Bahnhof zusammenkommen und dort zentral für einige Minuten laden können. Für diese gute Ausgangslage beneiden uns andere Städte. Zudem haben wir das Privileg, in unmittelbarer Nähe unser stadteigenes Wasserkraftwerk zu haben, welches uns sauberen Wasserstrom direkt liefern kann. Wir sind also nicht abhängig von einem privaten Stromanbieter. Ein weiterer positiver Punkt bei den E-Bussen ist, dass nicht nur die Fahrgäste von tiefen Lärmemissionen profitieren, sondern auch die Anwohner in den Quartieren. Zudem verbessert sich die Luftqualität, da die Busse

keine Abgase verursachen. Wichtig aus Sicht des Steuerzahlers ist, dass die Busse wirtschaftlich sind. Auch in dieser Hinsicht sind die Busse, wenn man die ganze Betriebsdauer anschaut, günstiger, trotz des höheren Kaufpreises.

Wir denken, mit dem spanischen Lieferanten "Irizar e-mobility" wurde ein Unternehmen gewählt, welches einem solch grossen Projekt gewachsen ist und gute Referenzen vorweisen kann. Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen haben sich mit einem Werksliefervertrag abgesichert, falls die Vorgaben nicht eingehalten werden, sodass im Notfall sogar eine ganze Rückabwicklung möglich wäre. Falls das spanische Unternehmen in finanzielle Schieflage kommen sollte, wurde mit Bankgarantien dieses Risiko minimiert. Aus unserer Sicht wurde alles Mögliche gemacht, dass ein zweites Pionierdebakel wie dasjenige der KBA Hard nicht mehr passieren kann.

Zum Schluss: Diese Vorlage bietet der Stadt Schaffhausen die Möglichkeit, über die Kantonsgrenzen, vielleicht sogar über die Landesgrenzen hinweg, als innovativer Technologiestandort im Verkehrsbereich wahrgenommen zu werden. Das spanische Unternehmen "Irizar e-mobility" erwägt sogar bei uns einen Service- und Vertriebsstandort zu eröffnen, um im deutschsprachigen Raum Fuss zu fassen. Dies bietet uns eine zusätzliche Bühne und wird auch Arbeitsplätze schaffen, was dem Wirtschaftsstandort Schaffhausen guttun würde.

Wir werden dieser Vorlage geschlossen zustimmen, denn wir sind davon überzeugt, dass wir damit einen grossen Beitrag zu einem sauberen und leisen öffentlichen Verkehr in unserer Stadt leisten, denn damit wird die Lebensqualität für Mensch, Tier und Umwelt verbessert. Sie sehen, dort wo "grüne Anliegen" Sinn machen, ist unsere Fraktion auch ohne Zwang dabei. Dazu brauchen wir nicht ein Postulat "Klimanotstand". Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit."

Nicole Herren (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Die Elektrifizierungsstrategie wurde ja bekanntlich am 22. August 2017 vom Grossen Stadtrat beschlossen. Und nun wird mit dieser Vorlage die Umsetzung in Angriff genommen. Noch in diesem Jahr kann die Stimmbevölkerung über dieses Projekt abstimmen.

Zu Beginn möchte ich einigen Leuten danken. Speziell dem Kommissionspräsidenten Christoph Schlatter (SP) für seinen ausführlichen Bericht und die kompetente Führung der Spezialkommission. Ebenso Herrn Stadtrat Daniel Preisig für die sehr detaillierte und gut verständliche Vorlage. Ein Dank geht ebenfalls an die Herren Schwager und Hueber der Geschäftsführung der VBSH für die kompetente Beantwortung unserer Fragen. Auch die Anwesenheit von Herrn Matthias Rödter, Beschaffungsexperte und damit der Fachmann für Submissionen war sehr wertvoll, hat er uns doch die überaus komplizierten Abläufe der Ausschreibung sehr verständlich nähergebracht. Herzlichen Dank dafür.

Da der Bericht des Kommissionspräsidenten sehr detailliert ausgefallen ist, möchte ich mich kurzfassen. Dies macht, glaube ich, vor allem heute Sinn, bei diesen hohen Temperaturen!

Zu den Details, die unsere Fraktion beschäftigt haben:

In unserer Fraktion gab es einige kritische Stimmen beziehungsweise Fragen. Dies

betrifft im Speziellen das Thema Batterien, ob diese denn auch das leisten, was der Lieferant verspricht. Also, ob auch bei längeren Minustemperaturen von 10 bis 15 Grad noch ein störungsfreier Betrieb möglich ist. Es ist tatsächlich so, dass die grösste Herausforderung für die Batterien der Winter ist, das heisst sehr tiefe Temperaturen und die Heizung des Fahrgastraums in den Bussen. Allerdings muss man dazu wissen, dass die Batterien mit einem sogenannten Klimasystem, einem Wasser/Glykol-Kreislauf ausgerüstet sind, welcher dafür da ist, die Temperaturschwankungen auszugleichen. Also im Winter die Batterien zu heizen und im Sommer zu kühlen.

Ebenfalls ein Thema war die Stromlieferung: Ist es Wasserstrom? Von SH Power? Zu welchen Bedingungen? und so weiter. Gemäss Auskunft von Matthias Rödter können die Verkehrsbetriebe den Strom kaufen, wo sie wollen. Sie unterliegen nicht der Submissionsverordnung. Stadtrat Daniel Preisig wird Ihnen dies noch näher erläutern. Allerdings macht es sicher Sinn, wenn wir schon ein "eigenes" Wasserkraftwerk haben, den Strom auch dort zu beziehen. Es liegt in der Hand der VBSh als selbständig rechtliches Unternehmen dafür zu sorgen, dass SH POWER den Strom zu marktüblichen Preisen anbietet und ein guter Deal abgeschlossen werden kann. Dadurch, dass die Verkehrsbetriebe den Bau der Leitungen selber bezahlen, entsteht auch keine Abhängigkeit von einem bestimmten Stromlieferanten.

Und dann beschäftigte uns noch die Frage, weshalb ein spanischer Anbieter die Busse liefert. Dazu folgendes: Die Ausschreibung der Submission erfolgte über eine internationale Publikations-Plattform und wurde in zwei Ausschreibungsstufen durchgeführt. Nach der Präqualifikation, bei der sich vier Anbieter qualifizierten, folgte die Angebotsphase. In dieser zweiten Stufe haben nur noch zwei Anbieter ihr Angebot eingereicht. Der grosse Punkteunterschied zwischen diesen beiden Anbietern sprach eindeutig zu Gunsten der spanischen Firma Irizar und zwar bei allen Zuschlagskriterien. Die VBSh ist deshalb verpflichtet, dem Anbieter mit dem wirtschaftlich günstigsten Angebot und der Erfüllung aller Kriterien den Zuschlag zu geben. Es wurde uns von Stadtrat Daniel Preisig versichert, dass für Schaffhausen mit Irizar der perfekte Partner für die Umsetzung der Elektrifizierung gefunden wurde.

Was sicher ebenfalls überzeugt ist die Tatsache, dass die Firma Irizar als Generalunternehmer auftritt und alles aus einer Hand liefert. Das heisst, es gibt einen Ansprechpartner bei Irizar. Die Gesamtlösung des spanischen Unternehmens beinhaltet sowohl die Busse, die Ladeinfrastruktur, den Service, die Elektroanlagen als auch die Software. Damit wird sichergestellt, dass nicht der eine Lieferant die Verantwortung auf den anderen schieben kann, da es keine Probleme mit den Schnittstellen gibt.

Die Firma Irizar wird mit einem Projektleiter vor Ort, also hier in Schaffhausen, sein. Dieser wird auch nach der Inbetriebnahme der Busse der Ansprechpartner für sämtliche Belange sein. Zudem plant Irizar ein Service- und Vertriebscenter in Schaffhausen zu eröffnen, was wiederum Arbeitsplätze generiert.

Die FDP/JFSH-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen. Je nach Verlauf der Diskussion könnten jedoch noch Fragen von unserer Seite gestellt werden. Besten Dank Ihre Aufmerksamkeit."

Rainer Schmidig (EVP)**glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung**

"Gerne teile ich Ihnen die Meinung der glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion mit.

Unsere Fraktion hat diese Vorlage durchaus mit positiver Einstellung beraten. Die Fakten und Daten hat Ihnen der Sprecher der Spezialkommission und Stadtrat Daniel Preisig ausführlich dargelegt, sodass ich dazu nichts mehr beitragen muss.

Unsere Fraktion begrüsst ausdrücklich den Schritt zur Elektrifizierung der innerstädtischen Busflotte. Die Ausschreibung und Evaluation des Anbieters ist unserer Ansicht nach sehr seriös und gründlich erfolgt. Mit den vertraglich festgelegten Bedingungen zur Erfüllung des Auftrags sind so viele Sicherungen wie nur möglich eingebaut worden. Nun hoffen wir, dass die Erwartungen in diese moderne, zeitgemässe Technologie mit Erfolg gekrönt werden. Allerdings hätte es unsere Fraktion vorgezogen, wenn die Planung der Bahnhofstrasse parallel zur Ausschreibung und Evaluation der Busse hätte erfolgen können. Der Platz ist knapp und die Planung wird nicht einfach werden.

Zusätzliche Bushaltestellen für allfällige neue Linien sind wohl nicht mehr zu realisieren auf diesem Platz. Auch die Unterbringung der Trafostation im Postgebäude hat bei uns noch Fragen zur langfristigen Unterbringung der Installationen hervorgerufen. Was passiert, wenn die Post in Zukunft andere Pläne hat? Die Erweiterung des Busdepots im Ebnat wurde in der Kommission kaum angeschaut, geschweige denn ausführlich diskutiert.

Natürlich geben wir als Stadt nur den Kredit, die Abschreibungen belasten zwar nicht direkt, aber am Schluss doch in irgendeiner Form unser Budget.

Dies sind aber nur einige der kritischen Bemerkungen, die den Gesamteindruck dieses Vorhabens in unserer Fraktion aber in keiner Weise beeinflussen konnten.

Nochmals: Wir begrüssen ausdrücklich den Schritt in die Zukunft des öffentlichen Stadtverkehrs und werden auf die Vorlage eintreten und ihr einstimmig zustimmen.

Alle Fragen wurden von den Fachleuten ausführlich beantwortet und die Bedenken wurden allesamt ausgeräumt. Dafür sei allen ganz herzlich gedankt. Allenfalls werden wir uns in der Detailberatung noch zu Wort melden."

Simon Sepan (AL)**AL-Fraktionserklärung**

"Es freut mich, dass ich Ihnen die Fraktionsmeinung der AL Schaffhausen zur Einführung von E-Bussen in der Stadt Schaffhausen unterbreiten darf.

Als Gott die Stadt Schaffhausen schuf, hat er bereits an die E-Busse gedacht. So, oder so ähnlich hat sich Stadtrat Daniel Preisig zu seiner eigenen Vorlage bereits im Vorfeld der heutigen Ratsdebatte geäußert und sich so quasi selbst als Gottes E-Busvollstrecker in Szene gesetzt. Nun, wenn Daniel Preisig eine Vorlage schreibt, dann sind wir von der AL Schaffhausen im Normalfall ein wenig extrakritisch und dies waren wir selbstverständlich auch bei der Einführung von den E-Bussen mit Schnellladesystem in der Stadt Schaffhausen.

Es drängten sich hier mehrere Fragen auf. Ist das neue System genug flexibel, wenn

es um Anpassungen der Linienführung oder einer Erweiterung des Streckennetzes geht? Wie sieht die Energiebilanz im Vergleich zu herkömmlichen Dieselnissen aus, wenn man auch die Produktionsenergie der Busse und insbesondere der Batterie mit in Betracht zieht? Inwiefern muss bei dieser eher neuen Technologie noch mit Kinderkrankheiten gerechnet werden? Ist der spanische Buslieferant ein verlässlicher und seriöser Partner? Wie weit hat sich die Stadt Schaffhausen als Bestellerin abgesichert gegenüber einer Nichteinhaltung der Vertragsbedingungen?

Ich möchte Ihnen diese Fragen nicht beantworten. Dies haben einige meiner Vorredner bereits getan und zum Rest wird dies Stadtrat Daniel Preisig sicher kompetenter tun als ich es tun kann. Unsere kritischen Fragen zur Vorlage konnten jedoch alle zu unserer Zufriedenheit beantwortet werden. Teilweise stellte sich sogar heraus, dass bei einigen wichtigen Punkten in der Vorlage beinahe etwas tief gestapelt wurde. Die höheren Anschaffungskosten der E-Busse werden wahrscheinlich schon früher durch die niedrigeren Betriebskosten kompensiert als in der Vorlage angegeben. Und weiter wird, lassen Sie mich das so sagen, die brachial gute Energiebilanz der E-Busse unserer Meinung nach in der Vorlage zu wenig betont. Bereits nach hundert Tagen haben diese E-Busse gegenüber der herkömmlichen Systeme eine positive Energiebilanz. Wenn man davon ausgeht, dass sie ungefähr 10 Jahre in Betrieb sind, dann ist das schon allerhand.

Wenn gewisse Kantonsparlamentarier der SVP das Wort "Hans" oder die "Stadt Berlin" im Zusammenhang mit unseren E-Bussen in den Mund nehmen oder Zeitungsartikel darüber schreiben, dann ist das natürlich lächerlich. "Hans" war ein Kraftwerk, das die Grenzen der Physik hätte ausschalten sollen. Diese Projekte lassen sich überhaupt nicht vergleichen.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass uns diese Vorlage Spass macht und wir sie einstimmig unterstützen werden. Ein Dank geht nochmals an alle, die an der Ausarbeitung der Vorlage beteiligt waren. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

SR Daniel Preisig

Stellungnahme Stadtrat

"Ich freue mich, Ihnen heute im Namen des Stadtrats unsere E-Bus-Vorlage vorstellen zu können. Es ist eine Vorlage, für die wir viel Geld, viel Zeit und vor allem sehr viel Herzblut investiert haben.

Wir entscheiden heute über ein für Schaffhausen zugeschnittenes E-Bus-System, das technischen, ökologischen und wirtschaftlichen Ansprüchen gerecht wird. Rückmeldungen aus der Branche zeigen, dass Elektrobusse mit Schnellladesystem die Zukunft sind. Schaffhausen wird ganz vorne mit dabei sein und darauf dürfen wir stolz sein.

Ich danke allen, die zum Gelingen dieses Projekts bis zum heutigen Tage beigetragen haben, vor allem dem Projektleiter Nathan Hueber, Geschäftsführer Bruno Schwager, der gesamten Geschäftsleitung und dem ganzen Projektteam. Ein Dank geht auch an die Spezialkommission unter der Leitung von Grossstadtrat Christoph Schlatter (SP) für die konstruktive und dennoch gründliche Vorberatung. Wie immer speditiv und makellos war die Protokollierung von Nora Winzeler. Vielen Dank dafür.

Die Vorlage beinhaltet auch ein Darlehen für die notwendige Erweiterung des Busdepots für CHF 7.9 Mio. Dieser Teil wurde fast schon vergessen, sollte er aber

nicht. In der Spezialkommission war die Depoterweiterung völlig unumstritten, weshalb ich mich bei meinen Ausführungen auf den E-Bus-Teil fokussiere.

Die Präsentation von Stadtrat Daniel Preisig ist Bestandteil dieses Protokolls.

VBSH sind traditionell mit Elektromobilität verbunden [Folie 2]

Die Verkehrsbetriebe Schaffhausen sind traditionell mit der Elektromobilität verbunden.

- 1901 fuhr die Schaffhauser Strassenbahn mit Strom von Oberleitungen und auf Schienen.
- 1966 wurden die Trams mit Trolleybussen ersetzt. Trolleybusse fahren mit Strom von Oberleitungen aber ohne Schienen.
- Schon nächstes Jahr wollen wir mit Strom ohne Oberleitungen und ohne Schienen fahren. Damit schrittweise die Dieselbusse ablösen.

Elektrifizierungsstrategie, Auftrag des Parlamentes [Folie 3]

Vor fast zwei Jahren hat dieser Rat die Schaffhauser Elektrifizierungsstrategie beschlossen. Diese ist einfach und klar, man kann sogar sagen simpel: Die ganze Stadtbusflotte soll innert zehn Jahren vollständig auf Elektrobusse umgestellt werden. Viele andere Städte haben ähnliche Strategien beschlossen, aber kaum eine andere Stadt war bereit, die Umsetzung derart konsequent voranzutreiben, wie wir das getan haben.

Umsetzungsstrategie [Folie 4]

Unsere Umsetzungsstrategie hat drei Schritte:

- Schritt 1: Diesen haben wir bereits beschlossen – die Umrüstung der bestehenden Trolleybusse auf IMC-Technologie, "In Motion Charging".
- Schritt 2: Die Grundetappe mit den ersten 15 Elektrobusen mit Schnellladesystem. Darüber beschliessen wir heute. Die Grundetappe beinhaltet auch die Installation der kompletten Ladeinfrastruktur am Bahnhof.
- Schritt 3: Ersetzen sukzessive aller anderen Dieselbusse mit Elektrobusen.

Unterschied Depotladung und Schnellladesystem [Folie 5]

Elektrobusse haben unbestrittenermassen viele Vorteile. Sie sind leise, umweltfreundlich und günstig im Betrieb.

Elektrobusse, die nur im Depot nachgeladen werden, haben aber einen entscheidenden Nachteil. Sie haben eine begrenzte Reichweite. Solche Busse können etwa 180 km fahren, bevor sie wieder zum Laden ins Depot zurückmüssen. Und so kommt es, dass die Depotladungsbusse, wie es sie zum Beispiel in Berlin oder in Basel gibt, nur halbtags im Einsatz stehen können.

Grössere Reichweiten wären nur mit mehr Akkus und damit weniger Platz für die Passagiere und einem unökonomisch höheren Gewicht möglich. Die reine Depotladung ist also keine gute Idee für uns. Schliesslich fahren wir lieber Fahrgäste als Batterien in der Stadt herum.

Für dieses Problem gibt es eine technische Lösung und die heisst "Schnellladung unterwegs". Da Busse im öffentlichen Verkehr den ganzen Tag auf ihren Umläufen unterwegs sind, können auf der Strecke die Batterien nachgeladen werden. Das Nachladen erfolgt mit hoher Leistung und entsprechend in kurzer Zeit, so dass die

Nachladungen in den Fahrplan passen.

E-Busse mit Schnellladesystem können so den ganzen Tag operativ sein und es braucht keine zusätzlichen Busse und kein zusätzliches Personal, was solche Projekte natürlich unwirtschaftlich machen würde. Zudem brauchen E-Busse mit Schnellladesystem auch weniger Batterien und sie weisen deshalb eine bessere Umweltfreundlichkeit auf.

Schaffhausen ist wie gemacht für E-Busse mit Schnellladesystem [Folie 6]

"Als der liebe Gott Schaffhausen gemacht hat, hat er an Elektrobusse gedacht!" Diesen Satz habe ich bei der Vorstellung unserer Vorlage an der Medienpräsentation gesagt. Warum ist das so?

Elektrobusse sind dann wirtschaftlich, wenn sie

1. auf ihrer normalen Route ohne zusätzliche Wartezeit nachgeladen werden können und
2. möglichst viele Busse von möglichst vielen Buslinien an einer zentralen Stelle nachgeladen werden können.

In Schaffhausen sind wir in der glücklichen Lage, dass beides zutrifft. Mit Ausnahme der Herblinger-Linie 9 kommen alle unsere Buslinien am Bahnhof vorbei und haben dort fahrplanmässig einen genügend langen Halt zum Nachladen. Im Keller der nahegelegenen Hauptpost kann die Ladeinfrastruktur an einer zentralen Stelle untergebracht werden. Die Nähe ist wichtig, denn kurze Distanzen bedeuten kurze Kabel und damit weniger Verluste.

Der Bahnhof liegt zudem topografisch im Tal. Rundherum liegen die Stadtquartiere auf Hügeln und die Busse können auf der abwärtsgehenden Rückfahrt Energie in die Batterie zurückgewinnen, rekuperieren. Glück hat Schaffhausen auch, weil in Bahnhofsnähe ein Wasserkraftwerk besteht und der Bahnhof ohne grossen Mehraufwand mit genügend Energie versorgt werden kann.

Nicht zu unterschätzen sind zudem die organisatorischen Zuständigkeiten. Alle Fäden laufen bei der Stadt zusammen (uns gehört der Busbetrieb, wir bestellen den Ortsverkehr, wir sind zuständig für die Bahnhofstrasse, wir haben eine kompetente Energieunternehmung SH POWER), was die Projektorganisation weniger komplex macht und die Schnittstellen einfacher.

Mit sauberem Wasserkraftstrom leise und ohne Abgase unterwegs in die Quartiere [Folie 7]

Damit Elektromobilität auch umweltfreundlich ist, kommt es auf die Energieherkunft an. Die VBSH werden umweltfreundlichen Wasserkraftstrom aus lokaler Produktion vom Schaffhauser Rheinkraftwerk beziehen.

SH POWER liefert uns den Strom zum Bahnhof, wo die Busse während des fahrplanmässigen Halts – während die Fahrgäste ein- und aussteigen – aufgeladen werden.

Mit den vollen Batterien fahren die Busse dann leise und ohne Abgase in die Quartiere.

Ich habe den Zeichner dieser Grafik angewiesen, das Quartier mit Schmetterlingen und spielenden Kindern zu zeichnen, um auf einen entscheidenden und oft

vergessenen Vorteil der Elektromobilität hinzuweisen. Elektrobusse sind nämlich ganz klar eine Investition in die Lebensqualität:

- Die Busse verursachen praktisch keinen Lärm, das lässt Anwohnerinnen und Anwohner ruhiger schlafen.
- Elektrobusse stossen keine Abgase aus, also auch keine Stickoxide und praktisch keinen Feinstaub. Das verbessert die Luftqualität und unsere Kinder können beim Spielen saubere Luft einatmen.

Wie gesagt, werden wir Wasserkraft-Strom von SH POWER beziehen. In der Verwaltungskommission der VBSH sind wir der Frage, ob wirklich keine Ausschreibungspflicht besteht, nochmals nachgegangen und haben eine vertiefte juristische Abklärung machen lassen. Das Resultat: Es besteht keine Ausschreibungspflicht, weil die VBSH ein Sektorunternehmen im Bereich Verkehr sind und für solche Unternehmen für den Energiebezug eine Ausnahmeregelung im Beschaffungsrecht besteht. Dies als Präzisierung zur Aussage in der Vorlage.

Submission [Folie 8]

Vor gut zwei Jahren hat uns dieser Rat den Auftrag gegeben, die Elektrifizierung der Stadtbussflotte zu planen und eine Ausschreibung durchzuführen.

Die VBSH haben eine internationale, öffentliche Submission durchgeführt. Von 37 weltweiten Interessenten haben 9 an der Präqualifikation, der ersten Phase des Verfahrens, teilgenommen. Präqualifiziert werden konnte nur, wer verbindlich bestätigte, die Generalunternehmerverantwortung im Projekt wahrzunehmen und mindestens zwei funktionierende Referenzen in Europa nachweisen konnte. Das war uns wichtig. Die Jury qualifizierte schliesslich 4 Anbieter zur zweiten Phase.

In der zweiten Phase, der Angebotsphase, wurden die Wirtschaftlichkeit, kommerzielle Aspekte, das Fahrzeug, die Ladeinfrastruktur und die Gesamtlösung bewertet.

Irizar hat in diesem anspruchsvollen Verfahren den Zuschlag erhalten. Ausschlaggebend waren:

- nicht nur die Wirtschaftlichkeit,
- sondern auch die Akzeptanz der Werkvertragskonditionen,
- die Leistungsfähigkeit der Ladeinfrastruktur,
- das aussergewöhnliche Design,
- die Projektabwicklungskompetenz aus einer Hand.

Irizar [Folie 9]

Zwei, drei Worte zu unserem Systemlieferanten Irizar und Irizar e-mobility.

Irizar ist in der Schweiz vor allem bekannt von der Reisebussparte. Die Irizar-Gruppe hat über 3'000 Mitarbeitende und ist als Genossenschaft organisiert.

Irizar e-mobility ist ein Tochterunternehmen, das sich ausschliesslich der Elektromobilität verschrieben hat. Irizar baut keine Dieselbusse für den öffentlichen Nahverkehr mehr. Im nordspanischen Aduna bei San Sebastian hat Irizar das erste Elektrobuserwerk in Europa eröffnet. In Europa belegte Irizar e-mobility letztes Jahr den Platz 5 bei der Lieferung von Elektrobussen. Gehört also klar zu den Marktführern.

Für unser Projekt plant Irizar e-mobility eine Niederlassung in Schaffhausen. Das ist wichtig für die VBSh, um einen deutschsprachigen Service vor Ort zu haben. Mit den 12 Ladestationen am Bahnhof wird Schaffhausen zudem zum Schaufenster für die Elektromobilität und für unseren Lieferanten. Irizar plant deshalb in Schaffhausen Vertriebskompetenz aufzubauen. Die Wirtschaftsförderung unterstützt uns dabei.

ieTram [Folie 10]

Das Irizar ieTram ist kein Bus, wie jeder andere. Man merkt, dass man nicht in einem normalen Bus sitzt, sondern in einem Bus der neusten Generation. Während andere Hersteller im konventionellen Diesibus einfach den Motor mit einem Elektromotor ersetzen, wurde dieses Fahrzeug von Grund auf speziell für die Elektromobilität konzipiert.

ieTram aussen [Folie 11]

Das ieTram besitzt einen Fahrzeugunterbau aus stabilem Edelstahl, der Aufbau ist aus leichtem Aluminium.

Geheizt beziehungsweise klimatisiert wird der Bus mit einer zu 100 % elektrischen Wärmepumpe. Statt mit herkömmlichen Rückspiegeln wird dem Chauffeur mit Kameras bei Tag und Nacht eine optimale Sicht geboten.

Auffällig sind vor allem die vielen und grossen Fenster und der teiltransparente Faltenbalg. Sie lassen mehr natürliches Licht herein und senken den Energieverbrauch für die Beleuchtung.

ieTram innen [Folie 12]

Auch innen ist der neue Schaffhauser Bus ein Hingucker. Es gibt USB-Stecker und WLAN.

Die genaue Konfiguration des Schaffhauser Busses ist aktuell in Arbeit.

Bei der Bestuhlung werden wir ein Mitwirkungsverfahren mit unseren Fahrgästen durchführen. Die Kunden sollen auswählen, welche Stühle wir künftig im Schaffhauser Bus haben. Zur Auswahl stehen deren drei:

1. Kunststoff — wie auf dem Bild gezeigt und in südlichen heissen Regionen beliebt.
2. Ein Polstersitz mit Stoff — wie heute in unseren Bussen.
3. Ein Holzsitz — wie heute zum Beispiel im Züritram.

Ladeinfrastruktur/Batterien [Folie 13]

Wichtig sind auch die Ladeinfrastruktur und die Batterien.

Unsere Busse werden am Bahnhof über einen Ladearm mit einer Leistung von 600 kW schnell geladen. Ein Ladevorgang dauert bis zu drei Minuten. Auf dem Busdach ist dazu ein Pantograf des deutschen Herstellers Schunk angebracht.

Die Energie fliesst in die auf dem Busdach angebrachten Batterien. Wir verwenden modernste LTO-Batterien (Lithium-Titanat-Akkumulator), welche optimiert sind für Schnellladungen.

Die Batterien und das Ladesystem sind so konzipiert, dass der Betrieb auch unter widrigsten Bedingungen (also bei Minustemperaturen und dem schwierigsten

Linienprofil, Linie 6) gewährleistet bleibt.

Visualisierung Bus [Folie 14/15]

Damit sie sich ein Bild machen können, wie sich die neuen Schaffhauser Busse in das Landschaftsbild einordnen können, haben wir eine erste Visualisierung gemacht.

Das Projektteam und die Verwaltungskommission sind sich einig, dass wir die Tramversion mit Fenstern bis ganz unten auswählen werden. Das Branding der Busse wird koordiniert mit dem neuen Markenauftritt des zusammengeführten Unternehmens.

Vision Bahnhofstrasse [Folie 16]

Wie Sie wissen, arbeiten wir parallel auch an der Aufwertung der Bahnhofstrasse. Dieses Projekt wird koordiniert mit dem E-Bus Projekt, lieber Grosstadtrat Rainer Schmidig (EVP), aber wir haben das ganz bewusst separat behandelt.

Für die Gestaltung der Dächer läuft ein Architektur-Wettbewerb. Ob es schliesslich so aussehen wird, wie auf dieser Skizze, ist noch offen.

Auf jeden Fall werden die Kontakthüte für die Schnellladung in den Dächern integriert werden können, so dass keine separaten Ladearme mehr nötig sind.

Projektorganisation [Folie 17]

Das E-Bus-Projekt ist nicht nur eines der wichtigsten, sondern auch eines der komplexesten Projekte der Stadt. Entsprechend wurde eine Projektorganisation definiert, in der allen beteiligten Partnern klar definierte Rollen zugewiesen wurden. Neben den VBSH sind die wertvollen Spezialisten von SH POWER, Tiefbau Schaffhausen und die Feuerwehr beteiligt.

Die Irizar funktioniert für den vertraglichen Leistungsumfang als Generalunternehmer und koordiniert die Arbeiten zum Fahrzeug und Service, der Ladeinfrastruktur und der Software intern.

Die Projektüberwachung und -steuerung wird vom Lenkungsausschuss wahrgenommen.

Projektphasen [Folie 18]

Auch das Vorgehen wurde an die Erfordernisse einer Systemeinführung angepasst. Im Herbst ist ein Pilotbetrieb in Schaffhausen geplant. Dann möchten wir das Fahrzeug der Bevölkerung vorstellen und als Zwischenkurse auf allen unseren Linien fahren lassen.

Nach der Volksabstimmung erfolgt die Einführung schrittweise. Zuerst bestellen wir eine Vorserie, das heisst je einen Gelenk- und einen Solobus. Die Fahrzeuge werden zuerst im Depot und danach am Bahnhof ausgiebig getestet. Erst wenn alle Abnahmetests erfolgreich abgeschlossen sind, werden die weiteren 13 Busse des Grundloses bestellt.

Mit diesem schrittweisen Vorgehen können die Qualität sichergestellt und die Projektrisiken minimiert werden.

Klare Meilensteine mit Vertragsstrafen (Pönalen) sorgen für klare Verhältnisse und

eine saubere Projektabwicklung.

Investitionen [Folie 19]

Zu den Finanzen: Für die Grundetappe sind Nettoinvestitionen von CHF 23.6 Mio. nötig. Die Grundetappe beinhaltet 15 Elektrobusse, die komplette Ladeinfrastruktur am Bahnhof und im Depot. Der Bund wird diese Investition mit mindestens CHF 5.1 Mio. im Rahmen des Agglomerationsprogramms unterstützen. Weitere Förderbeiträge sind beantragt, aber noch nicht bestätigt.

Für den Vollausbau, also die Umstellung aller Stadtbusse, haben wir uns vertraglich die Bestellmöglichkeit weiterer 32 Busse inklusive Depotladern für rund CHF 32.5 Mio. gesichert. Total sind für die Komplettumstellung Nettoinvestitionen von CHF 56.1 Mio. nötig.

Diese Zahl scheint auf den ersten Blick hoch. Relativierend wirkt aber, dass auch für die Erneuerung der Dieselbusflotte Investitionen nötig wären. Und, für die Wirtschaftlichkeit entscheidend sind nicht alleine die Investitionskosten, sondern vor allem auch die Betriebskosten.

Der Dieseltreibstoff, welcher über die ganze Lebensdauer eines Dieselmotors eingesetzt werden muss, kostet ungefähr nochmals so viel, wie für den Kauf des Busses ausgegeben werden musste. Das heisst, der Anschaffungspreis macht bei einem Dieselbus nicht einmal die Hälfte der Gesamtkosten aus!

Wirtschaftlichkeit [Folie 20]

Wir haben die kumulierten Kosten beider Szenarien aufgezeichnet. Die grüne Linie ist das Szenario mit Umstellung auf Elektrobusse. Die rote Linie der Status quo.

Die Grafik zeigt anschaulich, dass der Elektrobus wegen der hohen Anfangsinvestitionen zu Beginn schlechter abschneidet. Wegen der tieferen Energie- und Betriebskosten ist die grüne Linie danach aber flacher und die höheren Investitionskosten werden so bereits nach elf Jahren wieder eingespielt.

Der Elektrobus wäre noch deutlicher im Vorteil, wenn die Mineralölsteuer-Rückvergütung vom Bund aufgehoben würde. Diese, heute in der Schweiz bestehende Subventionierung der Dieselmotortechnik, ist aus heutiger Sicht unverständlich.

Würdigung [Folie 21]

Sie sehen, Elektrobusse sind in Schaffhausen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll! Dank Strom aus unserem eigenen Wasserkraftwerk fahren unsere Busse 100 % klimaneutral. Elektrobusse verursachen weniger Lärm. Und Elektrobusse produzieren keine Abgase. Damit sind Elektrobusse eine Investition in die Lebensqualität in unseren Quartieren. Mit Elektrobussen festigt Schaffhausen seinen Ruf als innovativer Mobilitäts-Standort.

Damit wäre ich eigentlich am Schluss meiner Präsentation.

Fragen und Antworten [Folie 22]

Im Wissen darum, dass die Elektromobilität in diesen Tagen eines der meistdiskutierten politischen Themen ist und viele Unwahrheiten erzählt werden, liegt es

uns am Herzen, mit den schlimmsten Falschaussagen aufzuräumen. Vor allem im Internet kursieren viele Halbwahrheiten. Es gilt die alte Internet-Weisheit: Mit Google findet man für jede, noch so abstruse Verschwörungstheorie eine Bestätigung. Und auch eine Kolumne in den Schaffhauser Nachrichten braucht dringend einen Faktencheck. Wir haben Ihnen die am häufigsten gehörten 10 Behauptungen mit unseren Antworten im abgegebenen Dossier zusammengestellt. Gerne sage ich zu den wichtigsten vier Punkten etwas. Die Details haben Sie in Ihrem Dossier.

Frage/Behauptung 1 [Seite 23]

Behauptung Nr. 1:

"Elektrobusse werden sich nicht durchsetzen, Wasserstoff ist der Antrieb der Zukunft!"

Unsere Antwort:

- Wasserstoff ist für grosse Reichweiten und unplanbare Routen eine Option. Im öffentlichen Nahverkehr hingegen werden immer die gleichen Routen mit festen Fahrplänen gefahren.
- Aktuell ist uns kein einziger, marktreifer Wasserstoffbus bekannt. Hamburg hat kürzlich einen Pilotbetrieb abgebrochen und setzt stattdessen auf Elektrobusse.
- Elektrobusse sind im Markt klar die Zukunft. Praktisch alle Hersteller bauen neu Elektrobusse. In Europa sind rund 3'000 Elektrobusse im Einsatz, in China über 300'000.

Frage/Behauptung 2 [Seite 24]

Behauptung Nr. 2:

"Mit dem E-Bus droht (nach der KBA Hard) das nächste Pionierdebakel."

Diese Behauptung ärgert mich, weil sie sachlich völlig unbegründet ist.

Unsere Antwort:

- Das Elektrobusprojekt ist mit dem leider gescheiterten Projekt zur Erneuerung der KBA Hard überhaupt nicht zu vergleichen und zwar in technologischer, vertraglicher, prozesstechnischer und organisatorischer Hinsicht.
- Die Technologie der Elektrobusse ist reif und andernorts produktiv im Einsatz.
- Vertraglich haben sich die VBSH mit einem Werkliefervertrag abgesichert. Der Lieferant ist in der Generalunternehmer-Rolle und die Lieferungen sind mit Pönalen abgesichert. Zur Erinnerung: Bei der KBA Hard arbeitete der Berater mit einem einfachen Dienstleistungsvertrag und haftete für gar nichts.
- Und auch organisatorisch und prozesstechnisch ist das Projekt einwandfrei aufgegleist.

Sie sehen: Wir haben viel gelernt aus vergangenen Fehlern und mit Bestimmtheit die richtigen Leute an Bord.

Frage/Behauptung 3 [Seite 25]

Behauptung Nr. 3:

"Elektrobusse sind in der Gesamtbilanz gar nicht umweltfreundlicher als Dieselsebuse."

Vergleiche zwischen Diesel- und Elektrobussen werden vor allem in Deutschland gerne so gemacht, dass für das Elektrofahrzeug ein Strom aus einem Kohlekraftwerk eingesetzt wird. Das ist bei uns natürlich nicht der Fall!

Unsere Antwort:

- In Schaffhausen verwenden wir den umweltfreundlichen und 100 % CO₂-freien Wasserkraftstrom unseres eigenen Flusskraftwerks.
- In unserem Anwendungsfall ist die Gesamtbilanz nach nur 100 Betriebstagen besser als die von Diesel. Unser Projektleiter Nathan Hueber hat dies ausgerechnet und in einer eindrücklichen Grafik dargestellt (**Die Grafik finden Sie auf Folie 26**).
- Bei Vollumstellung sparen die VBSH gegenüber dem heutigen Dieselbetrieb 3'000 Tonnen CO₂ pro Jahr ein.

Frage/Behauptung 4 [Seite 27]

Behauptung 4:

"Die Akkus funktionieren doch nur im Sommer! - Fahren die Busse auch im Winter?"

Diese Behauptung basiert auf einem veralteten Verständnis von Batterietechnologie.

Unsere Antwort:

- Die auf unseren Bussen verwendeten Batteriepakete sind mit einem Klimasystem ausgestattet. Mit einem Wasser- und Glykol-Kreislauf werden die Batteriezellen im Winter geheizt und im Sommer gekühlt.
- Tatsächlich ist es so, dass der Winter die anspruchsvollste Zeit für die Elektrobusse ist. Grund dafür ist die Heizung des Innenraumes, welche bis zur Hälfte des gesamten Energiebedarfs ausmachen kann.
- Das System ist so konzipiert, dass die Akku- und Ladekapazitäten auch unter den widrigsten Bedingungen, also bei Minustemperaturen von minus 10 °C, vertraglich zugesichert noch zuverlässig funktionieren.

Das abgegebene Dossier enthält weitere sechs Fragen und Behauptungen. Diese überlasse ich Ihnen aufgrund der Hitze zum Selbststudium. Bei Fragen stehen Ihnen das Team der VBSH, Projektleiter Nathan Hueber und ich selbstverständlich auch nach der Ratssitzung gerne zur Verfügung.

Schluss [Folie 34]

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen. Ich hoffe, ich konnte Ihnen die Vorlage etwas näherbringen und ich hoffe, ich konnte Antworten auf die gängigsten Fragen liefern und so Vertrauen schaffen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Elektrobusse machen in Schaffhausen Sinn und zwar nicht nur ökologisch, sondern auch wirtschaftlich. Dies meine wichtigste Botschaft. Ich danke allen Fraktionen für die gute Aufnahme. Der Stadtrat und die Verwaltungskommission der VBSH empfehlen Ihnen, der Vorlage zuzustimmen. Herzlichen Dank."

Urs Tanner (SP)

Votum

"Stadtrat Daniel Preisig vielen Dank für deine sehr klaren Ausführungen. Der 17. November 2019 scheint langweilig zu werden. Ich gehe davon aus, dass Sie die Bevölkerung an diesem Termin zu dieser Vorlage befragen werden. Mir ist aufgefallen, wir haben den lieben Gott, die SVP, die Linken, die Mitte und Walter Hotz (SVP) auf unserer Seite. Was kann uns da am 17. November 2019 noch passieren?"

Diese Sache muss gut diskutiert werden. Es geht um eine CHF 30 Mio. Vorlage. Es ist ein Systemwechsel, von Diesel auf Elektro, und die Bevölkerung will nicht nur zum Holzbank befragt werden. Die Bevölkerung will mitsprechen in welche Richtung es gehen soll, aber da habe ich mit dieser grossen Allianz eigentlich überhaupt keine Angst.

3x JA für die Zukunft:

1. Ökologie meets Ökonomie, grün und günstiger. Was kann besser sein?
2. Falsche Fantasie, den Trolleybus zu beerdigen ist Geschichte. In Zukunft wird alles elektrisch, ein Traum.
3. Kein Experiment, kein Pilotversuch. Es ist nicht die Biogasanlage und es handelt sich auch nicht um den "Hans".

Genf hat 12 Elektrobusse und Bern hat deren 5. Es ist kein Pilot, streicht das aus eurem Wortschatz. Ich danke euch für das Zusammenstehen am 17. November 2019. Das ist eine Zukunftsvorlage, für die wir mit einer einheitlichen Zustimmung untereinander ein gutes JA einholen können."

Christian Ulmer (SP)

Votum

"Ich bin natürlich von Haus aus skeptisch, immer dann wenn alle in eine Richtung rennen. Das haben wir jetzt erlebt. Wir haben viel von Gott und vom Glauben gehört. Hier am Ende des Tages geht es schon noch ein bisschen um die Glaubensfrage. Ich glaube auch an dieses Projekt und ich gratuliere dazu, dass sich die Rats-Rechte dazu aufgeschwungen hat, dies zu unterstützen.

Es hat natürlich noch etwas, das nachkommt. Der ÖV insgesamt muss auch weiterhin auf Ihrer Agenda stehen. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs und dazu gehört, dass diese schönen E-Busse auch gefüllt sein sollten. Dazu benötigen wir attraktive ÖV-Preise und vor allem Strassen, die auch die Kadenz hergeben, damit sie fahren können. Ich erinnere Sie dann daran, wenn es um die Infrastruktur geht, zum Beispiel die Bahnhofstrasse. Da wird es nicht nur um fünf Parkplätze gehen, die wir verlieren, sondern wir müssen an die E-Busse denken. Da werde ich Sie darauf aufmerksam machen.

Mir wird zu viel von Pionierarbeit gesprochen und Schaffhausen als Vorreiter. Wir haben hier skeptisch zu sein, wir sind Parlamentarier. Ich kann diese Vorlage lesen, ich kann versuchen diese inhaltlich zu verstehen, aber ich muss an diese technischen Ausdrücke glauben und mich daran orientieren. Wenn ich von Pönalen höre, kann ich mir sehr gut vorstellen, wenn es hart auf hart geht, dass es eine jahrelange juristische Schlacht geben wird. Das muss dann über Steuergelder aufgefangen werden. Wir sind dazu bereit, dies mitzutragen und das würde ich von der SVP ebenfalls gerne erwarten, wenn es darum geht, das Projekt auch in 20 Jahren mitzutragen und nicht nur jetzt, wo wir einen SVP-Finanzreferenten haben.

Der Service Public ist sehr wichtig. Schön, dass Sie das auch einsehen. Es geht nicht nur um diese Prestigeobjekte, die herumfahren, sondern diese müssen auch mit Fahrgästen gefüllt werden. Das ist harte Arbeit. Die VBSH muss das beherzigen. Ich hoffe, dass es in der Zukunft nicht nur Immobilientrams sind, die man nicht mehr als VBSH Trams erkennt, wie das momentan der Fall ist.

Ansonsten Gratulation zu dieser Vorlage. Stadtrat Daniel Preisig hat einen Flow. Er ist Vater geworden, hat heute Abend zwei Vorlagen, die er vermutlich schlank durchbringt, wunderbar. Der Sommer kann kommen."

Martin Egger (FDP)**Votum**

"Nachdem nun der liebe Gott, Stadtrat Daniel Preisig und die beiden SP-Vertreter sich bemüht haben, möchte ich etwas richtig stellen Urs Tanner (SP). Du hast gesagt, der Trolleybus ist beerdigt. Wir haben in Zukunft ein E-Tram, ein Schritt in die richtige Richtung und dazu stehen wir.

Noch etwas zum Pilotbetrieb im Herbst 2019: Hier hätte ich eine Frage an die Projektleitung. Nach den Erfahrungen des Abstimmungskampfs zum Sicherheitszentrum. Hier musste am Schluss das Bundesgericht bemüht werden, ob das alles mit rechten Dingen zu- und herging. Ich stelle hier die Frage, ob es nicht allenfalls so ausgelegt werden könnte, dass wenn vor der Volksabstimmung ein Pilotbetrieb stattfindet, dass dieser nicht als Werbefeldzug der Firma und des Stadtrats angeschaut oder missverstanden werden könnte? Hat man sich hierzu Gedanken gemacht?"

SR Daniel Preisig**Votum**

"Martin Egger (FDP), das ist eine gute Frage. Wir haben uns das sehr gut überlegt und sind der Meinung, wenn der Pilotbetrieb genügend früh vor der Volksabstimmung stattfindet, im Bereich September, dann sollte das möglich sein. Selbstverständlich werden wir uns bemühen, neutral zu informieren. Wichtig finde ich diesen Pilotbetrieb, dass die Leute sehen, wie der Bus aussieht, hineinsitzen können und dass sie mitfahren können. Ich habe schon Aussagen gehört, dass man mit diesem Elektrobus nicht die Steigstrasse hochkommt. Es gibt seltsame Haltungen zur Elektromobilität und ich denke ein Pilotbetrieb hilft zu verstehen, dass diese Technologie funktioniert. Wir wollen mit dem Elektrobus auf allen unseren Stadtlinien als Zwischenkurse präsent sein und die Strecke abfahren, so dass man sieht, es funktioniert und der Bus um die Kurve kommt."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** wird die Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019 seitenweise die Seiten 1 bis 51 bis zu den Anträgen verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge auf Seite 52 gemäss Vorlage."

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest die Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019, "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem - Erweiterung des VBSH-Depots Ebnet", Seiten 1 bis 51 sowie die Anträge auf Seite 52 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 30. April 2019 betreffend "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt nach Art. 27 Abs. 1 lit. e Stadtverfassung ein Darlehen an die Verkehrsbetriebe Schaffhausen VBSH für die Nettoinvestition über 23.6 Mio. Franken zu Lasten Konto 3201.5440.00 (INV00233) zwecks Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem (Grundetappe). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt nach Art. 27 Abs. 1 lit. e Stadtverfassung ein Darlehen an die Verkehrsbetriebe Schaffhausen VBSH für die Investition von 7.9 Mio. Franken zu Lasten Konto 3201.5440.00 (INV00234) zwecks Erweiterung des Busdepots im Ebnat. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Ziffer 2 dieses Beschlusses wird nach Art. 10 lit. f der Stadtverfassung freiwillig dem Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2019 betreffend "E-Bus: Einführung von Elektrobussen mit Schnellladesystem - Erweiterung des VBSH-Depots Ebnat" und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 32 : 0 Stimmen gut.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Es herrscht Einstimmigkeit und somit wünsche ich dem Geschäft gutes Gelingen. Es ist wichtig, was Urs Tanner (SP) gesagt hat, dass es Aufklärungsarbeit bei der Bevölkerung braucht. Ich rufe alles Ratsmitglieder auf, sich entsprechend für dieses Geschäft einzusetzen."

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 5 **Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019: Entwicklung Stadthausgeviert**

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Wir kommen zur Eintretensdebatte. Ich erteile dem Sprecher der Kommission Bau, Planung, Verkehr und Umwelt, Grossstadtrat Markus Leu (SVP) das Wort."

Markus Leu (SVP)

Bericht aus der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt

"Es freut mich, Ihnen von den Beratungen aus der Fachkommission für Bau, Planung,

Verkehr und Umwelt über die erwähnte Vorlage zu berichten.

Zuerst gilt es aber unseren Dank auszusprechen an Frau Stadträtin Dr. Katrin Bernath, Herrn Stadtrat Daniel Preisig, Stadtbaumeisterin Frau Karin Brand, Projektleiter Herr Thomas Hess und Leiter Immobilien Herr Roger Düring für die Vorstellung und Begleitung dieses Geschäfts sowie für die kompetente Beantwortung unserer Fragen.

Ein spezieller Dank geht an unsere Ratssekretärin Sandra Ehrat für die gute Protokollierung und die eingelegte Nachtschicht. Nur dank dieser Nachtschicht war es möglich, das Geschäft rechtzeitig verhandlungsbereit zu melden, so, dass wir es heute behandeln können. Das ist sicher nicht selbstverständlich, vielen herzlichen Dank Sandra.

Ein weiterer Dank geht an meine Kommissionskollegin und meine Kommissionskollegen für die gute, zügige und respektvolle Zusammenarbeit.

An drei Sitzungen hat die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt dieses Geschäft intensiv und gründlich beraten.

1. Sitzung vom 3. April 2019

An dieser Sitzung stellten uns der Stadtrat und die Verwaltung die Vorlage vor und sie beantworteten schon einige Fragen. Da die Architektur verschiedentlich angesprochen und kritisiert wurde, beauftragten wir die Verwaltung, den Architekten für die zweite Sitzung einzuladen.

Bei der Eintretensdebatte gab es keine fundamentale Opposition. Alle sprachen sich für diese Vorlage aus, zumal die Zusammenführung der Verwaltung schlussendlich ein Auftrag des Parlaments ist. Im Weiteren wurde darauf hingewiesen, dass es nun höchste Zeit ist, endlich diese baufälligen Ruinen zu sanieren, bevor sie noch einstürzen.

So sind wir mit 7 : 0 Stimmen auf diese Vorlage eingetreten. Nun hiess es zurück in die Fraktionen um weitere Fragen einzuholen.

2. Sitzung vom 15. Mai 2019

Wie schon erwähnt, war an dieser Sitzung der Architekt Herr Michael Neuenschwander anwesend und erläuterte uns seine Architektur. Den Schwerpunkt legte er auf den umstrittenen Eckstein und den Mittelbau. Der Mittelbau war ursprünglich um ein Stockwerk höher geplant und auf die Aufstockung des Ecksteins wurde damals verzichtet. Auf Einwendung der Stadtbildkommission musste dieser Neubau um ein Stockwerk reduziert werden, da die Beeinträchtigung des Schattens für die Liegenschaften und den Innenhof des Baurechtsteils anscheinend zu gross wären.

Mit dieser Reduktion um ein Stockwerk konnte der Auftrag, die Verwaltung unter einem Dach zusammen zu führen, nicht mehr erfüllt werden und es mussten Alternativen gesucht werden. So wurde eine Aufstockung des Ecksteins geprüft und als machbar befunden. Gemäss Aussagen des Architekten wurde die Aufstockung des Ecksteins bewusst so gewählt, dass sie sich vom bestehenden alten Teil abhebt und als neues Element auf dem Altbau erscheint. Die Farbe der Fassaden ist rot, so wie das heutige Stadthaus. Die Malerei auf der Glasfassade des neuen Zwischenbaus ist noch nicht definiert und wird mit grosser Wahrscheinlichkeit noch ändern. Nach einer knappen

Stunde waren die Fragen erschöpft und wir konnten Herrn Neuenschwander verabschieden, der übrigens einen sehr guten Auftritt hatte.

Nun schritten wir zur Detailberatung. Es wurden wiederum sehr viele Fragen gestellt, welche von der Verwaltung kompetent beantwortet wurden. Ich fasse an dieser Stelle lediglich die wichtigsten Fragen zusammen:

- Auch hier tauchte die Frage auf, weshalb kein Architekturwettbewerb durchgeführt wurde. Unsere Baureferentin zeigte auf, wie das gewählte Planerwahlverfahren funktioniert. Da bei den Planungsarbeiten dieses historischen Stadthausgevierts eine gewisse Berufserfahrung und Referenzen notwendig sind, wählte der Stadtrat dieses Planerwahlverfahren.
- Weiter wurde gefragt, ob auf das Kellergeschoss verzichtet werden könne, damit die grossen Kosten der Archäologie eingespart werden könnten. Da die Gebäudefundation sowie die Kanalisation und Liftunterfahrt, auch ohne Keller, schon in den archäologischen Untergrund reichen, müssen diese Grabungen ohnehin ausgeführt werden und somit können keine Kosten für das Weglassen des Kellers eingespart werden.
- Wie schon erwähnt, sorgten das sehr flache Pultdach des Zwischenbaus sowie die Aufstockung des Ecksteins zu grossen Diskussionen.
- Beim Baurechtsteil wurde der Verzicht auf die Baurechtszinsen während den ersten 10 Jahren sowie die Abgabe der Liegenschaften zu einem Franken angesprochen. Der Leiter Immobilien Herr Roger Düring zeigte auf, dass mit dieser Anschubfinanzierung das Wirtschaftlichkeitsminus gemäss Berechnung aufgefangen werden kann und es somit möglich sein sollte, Baurechtsnehmer zu finden.
- Es wurde gefragt, ob es möglich wäre einen Mechanismus so einzubauen, dass bei allfällig tieferen Umbaukosten eine finanzielle Beteiligung der Stadt möglich wäre. Diese Idee wurde verworfen, da es fast unmöglich ist, so einen Mechanismus einzuführen oder zu erfinden und damit jegliche Attraktivität dem Baurecht genommen würde.
- Weiter warf der vorgesehene Gastronomiebetrieb Fragen auf. Es wurde befürchtet, dass die Auflage, ein Gastronomiebetrieb der mindestens 50 % der Fläche des Guardianhauses betragen muss, allfällige Baurechtsnehmer abschrecken könnte. Der Finanzreferent gab zu bedenken, dass dieses Haus fast keine Fenster hat und eine Nutzung als Wohnung oder Büro gar nicht möglich ist.

An dieser Sitzung schlossen wir die Detailberatung ab und gingen nochmals in die Fraktionen zurück.

3. Sitzung vom 12. Juni 2019

Zuerst erfolgte wiederum eine Berichterstattung aus den Fraktionen.

Alle Fraktionen, ausser der FDP, unterstützten mehrheitlich diese Vorlage. Der FDP-Vertreter stellte im Namen seiner Fraktion einen Rückweisungsantrag, da das Erscheinungsbild des Ecksteins und Mittelbaues nicht altstadtwürdig sei und ein

Privater für so ein Bauvorhaben nie eine Baubewilligung bekäme.

Die Baureferentin gab zu bedenken, dass dieses Bauvorhaben mehrmals von der Stadtbildkommission begutachtet wurde und als gut und altstadtauglich befunden wurde.

Die anderen Kommissionsmitglieder waren sich einig. Das vorliegende Projekt überzeugt im Grossen und Ganzen und dass es bei einem so grossen Bauvorhaben immer jemanden gibt, dem etwas nicht gefällt, ist logisch. Das wäre auch bei einem neuen Projekt nicht anders.

Die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt hat diesen Rückweisungsantrag mit 6 : 1 Stimmen abgelehnt und empfiehlt Ihnen, ebenfalls mit 6 : 1 Stimmen, auf diese Vorlage einzutreten und ihr unverändert zuzustimmen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Stephan P. Schlatter (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Ich darf Ihnen die Meinung der Fraktion der FDP/JFSH zur Vorlage "Entwicklung Stadthausgeviert" näherbringen.

Aus unserer Sicht ist nach 100 Jahren Aufkäufen, diversen Planungen, ja sogar Enteignungen die Zeit überreif, dass unsere Stadt mit den Liegenschaften im Stadthausgeviert etwas unternimmt. Wir finden das vorliegende Projekt in den meisten Teilen gut. Es ist sicher richtig, die Stadtverwaltung zu konzentrieren und - leider nur fast komplett - im Stadthausgeviert zusammenzuziehen. Es ist weiter erfreulich, die nicht benötigten Liegenschaften abzugeben. Die damals Enteigneten werden sich zwar im Grabe umdrehen, aber wir alle hier sind dabei unschuldig. Man könnte diese Häuser sicher auch verkaufen aber auch eine Abgabe im Baurecht kann eine gute Sache sein.

Schön ist es, die Baulücke an der Krummgasse 12 neben dem "schwarzen Stier" endlich wieder zu schliessen.

Nun zu den Punkten die uns nicht gefallen:

Das Erscheinungsbild ist in unseren Augen nicht verträglich mit den umliegenden Gebäuden. Ja, wir halten den neuen Flachdachbau und den zum Hochhaus umgestalteten Eckstein für einen Affront gegenüber allen privaten Liegenschaftsbesitzer in der Altstadt, die jedes Fenster, jeden Balkon ja jedes Vordach im Hinterhof bewilligen lassen müssen und oft nicht bewilligt bekommen. Dass die Stadt selbst hier eine Architektur aufstellen will, die zum Himmel schreit, ist uns unverständlich.

Ja, wir wissen mittlerweile, dass die Stadtbildkommission dem Projekt zugestimmt hat. Womit diese Damen und Herren sediert wurden, ist uns ein Rätsel. Wir würden mit diesem Projekt ein Präjudiz schaffen, das nicht vertretbar ist. Die Aufstockung des Hauses zum Eckstein ist aus Platzgründen nachvollziehbar, wäre da aber ein Neubau inklusive "Stadthalle" nicht günstiger, schlauer und einfacher gewesen? Es gäbe keine Niveauunterschiede mehr und man hätte die Räume frei gestalten können.

Nun stehen wir vor einem Schandfleck mit unsichtbarem Dach und blinden Fenstern. Mitten in unserer vielgepriesenen, historisch gewachsenen Altstadt, welche flächen-deckend unter Schutz steht. Muss das sein? Wir sind klar der Meinung, dass das verträglicher gestaltet werden kann und muss.

Denken Sie an Bauten wie die Kantonalbank, den Fördererbau der Kantonsschule, das sogenannte Kolosseum auf dem Strickmaschinenareal, das City Parking beim Schwabentor, man könnte die Liste leider noch verlängern. Alles Bauten, die zu ihrer Zeit up-to-date waren, aber schlicht nicht in unsere Stadt oder die Umgebung hineinpassen. Denken Sie weiter daran, wie solche Bauten nach nur wenigen Jahren aussehen. Ja, meist schrecklich. Das wollen wir verhindern. Wir wollen nicht die Generation sein, die einen weiteren Schandfleck in die schön erhaltene Altstadt hineinstellte.

Nun sind wir aber wie eingangs erwähnt, klar der Meinung, dass es Zeit für einen Aufbruch auf diesem Areal ist. Nur sollte er in die Stadt passen. Da wir hier das Projekt nicht umgestalten können und nur gegen die Vorlage sein können, haben wir uns dazu entschlossen, mindestens einen zusätzlichen Antrag einzubringen, um wenigstens das Ärgste zu verhindern.

Wir befürchten sehr, und ich denke das können viele von Ihnen nachvollziehen, dass diese an und für sich gute Vorlage, vor dem Volk scheitern könnte, weil sich die Mehrheit des Stimmvolks keinen weiteren unangepassten Bau für CHF 25 Mio. leisten möchte. Ein Bild in der Presse, ein pointierter Leserbrief, einige Animationen in Social Media und die Sache wäre gebodigt. Das wollen wir aber nicht, denn die Zeit läuft uns davon.

Damit Sie meine Rede etwas verdauen können, werde ich mich bei den Anträgen in der Richtung äussern, mindestens das Haus zum Eckstein so umzugestalten, dass es nicht wie ein Nachkriegsbau, mit aufgepfropften Stockwerken und blinden Fensternischen wie geflickt und ohne Dach erscheinen muss. Ich bin sicher, dass Sie sich dafür erwärmen können und dadurch einen Teil Ihrer Schuld an einem weiteren sehr speziellen Neubau etwas abladen können.

Zum Schluss danke ich allen Beteiligten in der Baufachkommission für Präsentationen, Erklärungen, Protokollierung und Diskussion.

Die Fraktion der FDP/JFSH wird unter Vorbehalt unseres Antrags der Vorlage zustimmen. Sollte unser Antrag nicht angenommen werden, weiss ich nicht, wie wir abstimmen werden. Besten Dank für Ihre Unterstützung."

Stefan Oetterli (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/JSVP/EDU-Fraktion vorzutragen.

Wir haben an den letzten Fraktionssitzungen diese Vorlage ausgiebig beraten. Ich kann es vorwegnehmen. Die SVP/JSVP/EDU-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten und ihr einstimmig zustimmen.

Auch möchte ich mich bei allen Beteiligten für die guten Unterlagen, die gute Präsentation und die speditive und immer angenehme Zusammenarbeit während den Kommissionssitzungen bedanken. Und wie immer war Sandra Ehrat mit den

Protokollen eine Rakete.

Seit Jahrzehnten ist die Sanierung des historischen Stadthausgevierts ein Thema. Der nun vorliegende Vorschlag des Stadtrats wird diesen Schandfleck, so hoffe ich, in ein Bijou verwandeln.

Dass eine so grosse Vorlage in der Fraktion auch Kritiker hatte, ist klar. Der eine wollte keine Beiz, der andere keine Unterkellerung oder ein anderer den Anschluss an den bestehenden Wärmeverbund. Auch einzelne Häuser gefielen nicht. Aber in den nächsten Planungsschritten kann ja da und dort noch nachgebessert werden. Wäre ich ein möglicher Investor, wäre mir zum Beispiel eine eigene Heizung in meinem Gebäude lieber, als mich einem Wärmeverbund anschliessen zu müssen.

Ein Schmuckstück für mich ist der Innenhof mit dem öffentlich zugänglichen Klosterhof, der sicher von vielen Hochzeitspaaren genutzt werden wird.

Es ist an der Zeit, dass im Stadthausgeviert etwas geschieht. Deshalb stimmen Sie der Vorlage zu. Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit."

Raphael Kräuchi (GLP)

glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung

"Gerne übermittle ich Ihnen die Haltung der glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion zur Vorlage des Stadtrats "Entwicklung Stadthausgeviert".

Ein "schwarzer Fabrikschornstein", eine "widerwärtige Säule aus verschraubtem Blech" oder ein "bestürzendes Hirngespinnst". Sie ahnen es, es ist nicht der Eckstein, der so wenig schmeichelhaft umschrieben wird, sondern es handelt sich um kritische Stimmen aus Paris im Vorfeld des Baus des Eiffelturms. Das Pariser Wahrzeichen sollte nach der Weltausstellung 1889 eigentlich wieder abgebaut werden, aber man kennt den Ausgang der Geschichte: Der Turm steht heute noch und zählt zu den meistbesuchten Wahrzeichen der Welt und gilt als Meilenstein der Baukunst.

Nun, viele weitere Analogien vom Eiffelturm zum aufgestockten Eckstein können nicht gezogen werden und ich will damit vor allem zum Ausdruck bringen, dass Schönheit im Auge des Betrachters liegt. Zudem soll das Verwaltungsgebäude seine Funktion erfüllen und das Geschehen soll vor allem in seinem Innern stattfinden. Natürlich haben wir in der Fraktion auch über das mögliche Erscheinungsbild des Ecksteins gesprochen. Am Ende des Tages können aber zwei Punkte nicht wegdiskutiert werden:

1. Wenn wir hier im Saal Architekten spielen wollen, kommen wir auf 36 Entwürfe und finden sicher nie einen Konsens.
2. Wir entscheiden heute nicht über die Form der Wasserhähne und über die Farben der Lavabos, sondern wir sprechen einen Verpflichtungskredit für die Entwicklung des Stadthausgevierts.

Und dafür ist es höchste Zeit.

Unsere Fraktion freut sich auf die geplante Konzentration der Verwaltungstätigkeit an einem Standort. Das ist kundenfreundlicher und fördert die Effizienz. Wir begrüßen die weiteren positiven Auswirkungen und finden es gut, dass die Mitarbeitenden der städtischen Verwaltung örtlich näher zusammenrücken und die Arbeitsplatzqualität

und der Teamgedanke gefördert werden.

Ein bedeutender positiver Nebeneffekt ist darin zu sehen, dass die in der Stadt verteilten Liegenschaften, in denen bisher die Verwaltung untergebracht war, freigespielt werden. Wir finden es gut, dass mit der Sanierung die baufälligen historischen Liegenschaften erhalten und aufgewertet werden und die Altstadt dadurch im Bereich des Stadthausgevierts belebt wird. So freuen wir uns auch auf zahlreiche Apéro im Klostergarten oder auf ein kühles Bier in der im Vorprojekt bereits sehr prägnant visualisierten "Stadthaus Brauerei" im Guardianshaus.

Wie gesagt: Für unsere Fraktion überwiegen diese signifikanten Vorteile bei weitem im Vergleich mit Fragen zu einer möglichen Ausgestaltung des Dachvorsprungs eines Verwaltungsgebäudes.

Als Mitglied der Kommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt möchte ich es nicht unterlassen, mich dem Dank an die an den Sitzungen beteiligten Personen anzuschliessen. Ich danke dem Präsidenten der Kommission und Kommissionsprecher Markus Leu (SVP) für die umsichtige Sitzungsleitung sowie meinen Kommissionskolleginnen und Kommissionskollegen für den konstruktiven Diskurs. Stadträtin Dr. Katrin Bernath und Stadtrat Daniel Preisig danke ich für die kompetenten Auskünfte. Dieser Dank gilt insbesondere auch dem Architekten Michael Neuenschwander sowie Thomas Hess und Karin Brand vom Hochbauamt, die viele offene Fragen klären konnten. Sandra Ehrat danke ich für die sorgfältige Protokollführung.

Ich selbst hegte in den Kommissionssitzungen zunächst einige Bedenken, was die Anschubfinanzierung der Finanzliegenschaften mit der Vergabe im Baurecht betrifft. Ist es richtig, dass einem potentiellen Baurechtsnehmer schon zum vornherein eine Entschädigung für das Risiko, das er eingeht, versprochen wird? So sollen ihm Liegenschaften im Wert von CHF 400'000.00 geschenkt und der Baurechtszins für 10 Jahre im Wert von nochmals gut CHF 300'000.00 erlassen werden. Auf diese Einnahmen verzichtet die Stadt. Wenn der Baurechtsnehmer aber gut kalkuliert, erhält er den gesamten Gewinn. Die Stadt signalisiert damit, dass sie schon von vornherein Angst hat, gar keinen Baurechtsnehmer zu finden. Aus betriebswirtschaftlicher Sicht macht diese Vorgehensweise sicher wenig Sinn, aber sie dient der Sache. Wenn dies letztendlich dazu führt, dass die Finanzliegenschaften wie geplant realisiert werden können, gönne ich einem Investor dieses Zückerchen.

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion wird der Vorlage jedenfalls mit überwiegender Mehrheit zustimmen."

Jeanette Grüninger (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Diese Vorlage ist für die SP/JUSO-Fraktion erfreulich und für uns und das Stadthausgeviert eine schöne Entwicklung.

Vorerst möchte ich mich noch bei unserem Kommissionspräsidenten Markus Leu (SVP) für die sachliche und seriöse Sitzungsleitung und bei meinen Kollegen für die angenehme Zusammenarbeit bedanken.

Die Stadt Schaffhausen erhält mit der Neugestaltung des Stadthausgevierts eine moderne zeitgemässe Eingangstür für alle unsere öffentlichen Belange. Eine offene

Tür sozusagen für uns als Einwohner der Stadt Schaffhausen. Empfangen in einer ansprechenden Halle werden unsere amtlichen Anliegen, verbunden für uns mit mehr oder weniger Papierarbeit in einem Haus, in unserem Stadthaus erledigt. So wird ein umständliches und zeitraubendes Suchen der verschiedenen Ämter in unserer Stadt vermieden.

Auch die Verwaltung und ihre Angestellten gewinnen unter einem Dach an Effizienz in der Zusammenarbeit durch das gute Einbinden der verschiedenen Referate im sanierten Stadthausgeviert mit der geplanten Erweiterung des Verwaltungsbaus. Die Zusammenarbeit wird gefördert durch kurze Wege und die Arbeitsplätze können entsprechend mit der neusten Technik ausgerüstet werden. Nicht zu vergessen, die sanitären Anlagen werden endlich auf den heutigen Stand gebracht. Das vorgeschlagene Energiekonzept verspricht gute Luft für heisse Sommer oder kalte Winter ohne die umweltschädlichen Ressourcen stark zu belasten.

Die neue Gestaltung der Innenräume, die eine reibungslose Organisation einer Verwaltung möglich macht zeigt uns auf, dass die Architektur, in der es nicht nur um die äusseren Hüllen oder das Erscheinungsbild der Fassaden oder Dachgestaltung geht, vom Sieger des Planungswettbewerbs für dieses Projekt erfolgreich erarbeitet wurde.

Das gesamte Geviert wird, gemäss seiner Ausgangslage zur Zeit der Reformation, wieder geschlossen und erhält den eigenständigen Charakter zurück. So integriert es sich bestens in der Schaffhauser Altstadt.

Durch die ausgewogene Trennung in Verwaltungsliegenschaften, Klostergarten und Finanzliegenschaften, die im Baurecht zu Wohn- und Gewerbenutzung saniert werden sollten, wird das Quartier vorbildlich verdichtet. Wir hoffen, dass für die dringend sanierungsbedürftigen Liegenschaften bald ein Investor gefunden wird, der mit dem gleichen Feingefühl unser Stadthausgeviert zu nutzen weiss, wie der Architekt im Verwaltungsgebäude.

So kann es dann sein, dass wir durch den Zeitgewinn im Amt anschliessend durch den Garten ins Kaffee oder in die Bierstube schlendern, um uns dem Vergnügen zu widmen.

Die SP/JUSO-Fraktion wird auf die Vorlage "Entwicklung Stadthausgeviert" eintreten und zustimmen.

Unser "Slogan": Die Stadt Schaffhausen braucht es, die Einwohner grossmehrheitlich wollen es und als Folge dann zu unserer Freude und im Gedenken an Peter Möller, der den Anstoss zur heutigen Planung gegeben hat, bauen wir es."

Angela Penkov (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Es freut mich, Ihnen die Fraktionserklärung der AL Schaffhausen zur "Entwicklung des Stadthausgevierts" unterbreiten zu können.

Auch wir haben die Vorlage in der Fraktion an mehreren Sitzungen besprochen und die verschiedenen Aspekte teils kontrovers diskutiert. Natürlich kann man an unzähligen vielen Sachen rumnörgeln und vielleicht auch einige Schwerpunkte der Neugestaltung diskutieren. Das haben auch wir getan und mussten dabei feststellen, dass wir schon

innerhalb unserer vierköpfigen Fraktion sehr unterschiedliche Meinungen zu Teilbereichen der Vorlage haben. Und irgendwann nörgelt man dann schlussendlich an den Farben der Türfallen oder der vermeintlichen Schrift der vermeintlichen Stadthaus Brauerei herum, welche ja sowieso eher "Schenke zum goldenen Dani" heissen müsste.

Die Misere der Mikrobetrachtung ist also schnell angerichtet und ein jeder oder jede hätte noch eine Idee, wo man die Archive oder eine Heizung doch besser hin geplant hätte. Wir hätten natürlich noch gerne einen Kinderspielplatz im Innenhof und ein Seminarraum für Marxistisch-Leninistische Lesekreise wäre unserer Meinung nach dringend von Nöten um die Standortattraktivität der Stadt Schaffhausen auch in diese Richtung zu erweitern.

Es gäbe da allerdings auch die Möglichkeit, die Flughöhe der Gesamtbetrachtung einmal ordentlich heraufzuschrauben. Und dann würde die Kurzgeschichte der Vorlage in ungefähr so lauten: Da haben wir im hübschen Innenstädtli ein Areal, welches so gar nicht hübsch ist und quasi eine innerstädtische Ansammlung historischer Schrotthütten darstellt. Ein Schandfleck sozusagen. Der Sanierungsbedarf ist auch bei den noch genutzten Teilen derart erheblich, dass wir für einen Aufpreis von etwas mehr als CHF 10 Mio. eine Erweiterung bekommen, welche einen sehr hübschen Mehrwert darstellt.

Zeitgemässe Arbeitsplätze und besucherfreundliche Anlaufstellen für die Verwaltung, einen wunderschönen Innenhof in Anlehnung an den früheren Kreuzgang und moderner innenstädtischer Wohn- und Arbeitsraum wird nicht zu knapp geschaffen.

Zukünftig wird man auf dem autofreien Walter-Bringolf-Platz das erfrischende Getränk der "Dani-Schenke" geniessen und der dortige Kinderspielplatz ist eine echte Stadtattraktivierung. Wir freuen uns auf dieses Szenario. Da ist man geneigt, sogar bei standortfremden Flachdächern, den Ball flach zu halten.

Die AL sagt Ja. Danke fürs Zuhören."

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme Stadtrat

"Die Vorlage zur Entwicklung des Stadthausgevierts wurde in Zusammenarbeit von Bau- und Finanzreferat erarbeitet. Deshalb werden wir die Stellungnahme des Stadtrats zu zweit darlegen. Ich werde auf den Teil der Verwaltungsliegenschaften eingehen und der Finanzreferent auf die Baurechtsvergabe des nördlichen Teils im Finanzvermögen.

In der Stellungnahme des Stadtrats werden wir auf einige zentrale Aspekte des Projektes erneut eingehen.

Ich danke dem Präsidenten der Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt, Grossstadtrat Markus Leu (SVP), für die Vorstellung der Vorlage und den Bericht aus der Kommission sowie für die Sitzungsleitung. Ebenso danke ich den Kommissionsmitgliedern für die konstruktive Diskussion, der Protokollführerin Sandra Ehrat für die speditive Protokollierung und den Projektverantwortlichen, insbesondere Karin Brand, Thomas Hess und Roger Düring für die professionelle Planung in einem sehr komplexen Umfeld in dem vielfältige Anforderungen unter einen Hut zu bringen sind.

1. Ausgangslage und Ziele

Die Idee, die Stadtverwaltung im Stadthausgeviert zu zentralisieren, wird seit über 100 Jahren immer wieder diskutiert. Bis 1979 kaufte die Stadt alle Liegenschaften.

Heute sind die verschiedenen Verwaltungsstellen auf verschiedene Altstadtliegenschaften verteilt. Dies ist mit Nachteilen verbunden, sowohl für die Kundinnen und Kunden der Stadtverwaltung als auch für die internen Abläufe und die Zusammenarbeit.

Im Nordteil herrscht dringender Sanierungsbedarf, einige Gebäude sind einsturzgefährdet. Auch die Verwaltungliegenschaften müssen saniert und ein barrierefreier Zugang ermöglicht werden.

Basierend auf den Erfahrungen der gescheiterten Vorgängerprojekte hat der Stadtrat die Sanierung mit einem neuen Ansatz aufgegleist. Diese Arbeiten mündeten in der Sanierungsstrategie, die im Juni 2016 vom Grossen Stadtrat einstimmig verabschiedet wurde.

Mit dieser Sanierungsstrategie verfolgen wird die folgende Ziele:

- Die heute auf verschiedene Altstadtliegenschaften verteilte Stadtverwaltung soll im Stadthausgeviert zusammengeführt werden.
- Damit wird eine zentrale Anlaufstelle für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Schaffhausen geschaffen, so dass alle Verwaltungsgeschäfte an einem Ort erledigt werden können.
- Die Altstadt soll belebt werden, indem heute leerstehende oder von der Verwaltung genutzte Liegenschaften neuen Nutzungen zugeführt werden. Für die Belebung der Altstadt ist auch wichtig, dass die Stadtverwaltung im Zentrum bleibt.
- Schliesslich geht es auch darum, den Wertzerfall zu stoppen und die Verantwortung der Stadt als Liegenschaftsbesitzerin wahrzunehmen.

Zentral bei dieser Strategie ist die Abtrennung des nördlichen Teils des Stadthausgeviert. Dieser besteht aus kleinteiligen, versetzt geschossigen Gebäuden, in denen die Anforderungen an zeitgemässe Büroräumlichkeiten mit angemessener Belichtung, einer behindertengerechten Erschliessung und grossräumigen Büroflächen nicht umsetzbar sind. Durch die Abgabe dieser Liegenschaften im Baurecht wird das Investitionsvolumen der Stadt gegenüber früheren Projekten reduziert.

2. Projektentwicklung: Organisation und Vorgehen

Basierend auf der vom Grossen Stadtrat 2016 beschlossenen Sanierungsstrategie hat der Stadtrat eine Projektorganisation mit Fachpersonen aus dem Hochbauamt und der Immobilienabteilung eingesetzt. Verschiedene Fachstellen, eine Begleitgruppe mit einer Vertretung aus jedem Referat sowie die Stadtbildkommission begleiteten die Entwicklung der Vorprojekte.

Um für die Planung und Begleitung des anspruchsvollen Projekts den geeigneten Partner zu finden, wurde eine zweistufige öffentliche Planersubmission durchgeführt. In der ersten Verfahrensstufe wurden fünf Planungsteams anhand der Eignungskriterien ausgewählt. Für die Auswahl in der zweiten Stufe wurden die folgenden Zuschlagskriterien beurteilt: Lösungsansatz, Schlüsselpersonen, Kosten und Methodik. Das Planerteam "alb Architektengemeinschaft AG, WAM Planer und

Ingenieure AG, Amstein + Waltert Bern AG" hat dabei die höchste Punktzahl erreicht.

Die Planer haben im Dialog mit den Fachstellen Lösungen entwickelt, die den vielfältigen Anforderungen sowohl von der Nutzung als auch bezüglich Denkmalpflege und Brandschutz gerecht werden.

Das gewählte Vorgehen mit dem Planerwahlverfahren hat den Vorteil, dass die Projekterarbeitung in diesem intensiven Austausch mit den Nutzervertretungen und den Fachstellen möglich ist. Eine gute Anpassung ins Stadtbild und eine hohe gestalterische Qualität ist an diesem zentralen Ort ebenso eine Selbstverständlichkeit, wie die enge denkmalpflegerische Begleitung.

Die Stadtbildkommission beurteilte das Projekt in drei Sitzungen und regte verschiedene Anpassungen an. Sie beurteilt das nun vorliegende Projekt mit einer zweigeschossigen Aufstockung des "Ecksteins" und einem dreigeschossigen Neubau als städtebaulich verträglich.

Die architektonische Ausgestaltung der Aufstockung und des Neubaus sollen in den folgenden Planungsschritten im Detail ausgearbeitet und der Stadtbildkommission erneut vorgelegt werden. Dabei werden auch die in der Fachkommission kritisierten Punkte aufgenommen.

Der Stadtrat ist in diesem Sinne bereit, einen Auftrag gemäss dem von Stephan P. Schlatter (FDP) angekündigten Antrag entgegen zu nehmen, auch wenn der Stadtrat die von Stephan P. Schlatter (FDP) geäußerte subjektive Architekturbeurteilung nicht teilt. Allerdings ist der Vorwurf zurückzuweisen, dass andere Massstäbe als bei Privaten angewendet wurden. Zudem ist klar darauf hinzuweisen, dass die Anpassung durch Fachpersonen zu beurteilen ist und nicht durch ein politisches Gremium. Entsprechend wäre es verfehlt, im Antrag einzelne Gestaltungselemente explizit zu nennen.

3. Zur geplanten Sanierung und Ergänzung der Verwaltungsliegenschaften

Die heute bereits von der Verwaltung genutzten Liegenschaften "Stadthaus" und "Eckstein" sind zu sanieren. So sind beispielsweise neue sanitäre Anlagen notwendig und eine hindernisfreie Zugänglichkeit sicherzustellen. Dies wird mit dem vorliegenden Projekt weitgehend erfüllt, nur in den oberen beiden Stockwerken des Stadthauses wäre die Erschliessung mit einem Lift nicht verhältnismässig.

Die Zusammenführung der heute auf verschiedene Altstadtliegenschaften verteilten Kernverwaltung gelingt mit einem Verwaltungsneubau und der Aufstockung des Ecksteins.

Der dreigeschossige Verwaltungsneubau stellt die Verbindung zwischen dem "Stadthaus" und dem "Eckstein" her. Das Herzstück ist die neue Empfangshalle mit einem zentralen Infoschalter. Die Kundinnen und Kunden der Stadtverwaltung erhalten dort Informationen und Unterlagen. Die publikumsorientierten Schalter, zum Beispiel von der Einwohnerkontrolle, sind vom Empfang aus frei zugänglich.

Die zweigeschossige Aufstockung auf dem Eckstein schafft zusätzlichen Raum. So können weitere Abteilungen im Stadthausgeviert untergebracht und auch das Haus "Zum Käfig" freigespielt werden; ein Anliegen, das bei der Beratung der Sanierungsstrategie in der Spezialkommission eingebracht wurde.

Die Verwaltungsbauten bieten damit Platz für alle rund 165 Arbeitsplätze der Kernverwaltung und erlauben das Freispielen der bisher für die Verwaltung genutzten Altstadtliegenschaften. Die sanierten und erweiterten Räumlichkeiten für die Verwaltung erfüllen die vielfältigen Anforderungen bezüglich Denkmalschutz, Städtebau, Behindertengerechtigkeit und so weiter. Eine zentrale Heizung für alle Liegenschaften wird mit einer Grundwasser-Wärmepumpe betrieben. Damit werden die Anforderungen zum Energiestandard der Verwaltungliegenschaften erreicht.

4. Kosten

Für die Sanierung und Erweiterung der Verwaltungliegenschaften wird ein Investitionskredit von CHF 23.1 Mio. beantragt. Davon sind CHF 12.2 Mio. gebundene Kosten. Das heisst, diese Kosten würden auch ohne Neubau für die Sanierung der Verwaltungliegenschaften im Stadthausgeviert anfallen.

Die Kosten setzen sich gemäss Vorprojekt zusammen aus:

- CHF 4.5 Mio. für die Sanierung des Stadthauses
- CHF 12.87 Mio. für den Neubau inklusive die Arbeiten der Archäologie
- CHF 5.73 Mio. für die Sanierung und Aufstockung des Ecksteins

Wenn das Projekt nicht wie vorgeschlagen realisiert werden kann, würden in den kommenden Jahren gebundene Kosten von rund CHF 12.2 Mio. für zwingend notwendige Sanierungen im "Stadthaus" und im "Eckstein" entstehen.

Darin noch nicht enthalten sind die Kosten, die für die Sanierung der anderen Verwaltungliegenschaften anfallen würden.

5. Zeitplan

Der Zeitplan für die Entwicklung des Verwaltungs- und Finanzvermögens sieht vor, dass die Volksabstimmung im November 2019 stattfindet und anschliessend das Projekt für den Teil der Verwaltungliegenschaften im Detail ausgearbeitet wird. Parallel dazu werden die archäologischen Grabungen erfolgen und die zentrale Heizungsanlage erstellt. Die Bauzeit wird sich über rund drei Jahre erstrecken und wenn alles nach Plan verläuft, erfolgt der Bezug der neuen beziehungsweise sanierten Räumlichkeiten bis Ende 2024.

Wir freuen uns jetzt schon, wenn wir das miteinander feiern können, auch wenn das noch eine Weile dauert."

SR Daniel Preisig

Stellungnahme Stadtrat

"Vielen Dank an meine Stadtratskollegin und Baureferentin Dr. Katrin Bernath für die Einführung und den ersten Teil der Vorstellung. Das Baureferat und das Finanzreferat arbeiten auch beim Stadthausgeviert sehr gut zusammen.

Ich darf Ihnen nun im zweiten Teil der stadträtlichen Stellungnahme

- die Entwicklung des Nordteils im Baurecht vorstellen
- und die Pläne für die freigespielten Liegenschaften aufzeigen.

1. Entwicklung des Nordteils im Baurecht

Bestandteil dieser Vorlage ist auch die Baurechtsabgabe des Nordteils.

Unser erklärtes Ziel ist die Neubelebung der Altstadt. In das heute mehrheitlich brachliegende Stadthausgeviert soll neues Leben einziehen. Wohnen, arbeiten, ausgehen, geniessen! Das neue Stadthausgeviert wird der Innenstadt neue Impulse geben.

Wichtig ist uns auch, dass der Nordteil mit dem neuen Verwaltungszentrum im Südteil gut zusammen funktioniert. Schliesslich sind wir in direkter Nachbarschaft. Einzelne Gastronomieräume könnten als erweiterte Sitzungszimmer der Verwaltung genutzt werden. Das Areal soll öffentlich zugänglich sein und nach der Hochzeit gibt's den Apéro im neuen schönen Klostergarten.

1. Das Vorprojekt beinhaltet:
 - 13 moderne Wohnungen mit Altstadtflair,
 - drei Büros oder Praxen,
 - vier Läden,
 - einen Weinkeller,
 - ein Café oder eine Weinbar
 - und ein Restaurant.
2. In der Mitte des Gevierts entsteht ein öffentlich zugänglicher Klostergarten,
 - der vom angrenzenden Café
 - und auch für Hochzeitsapéros genutzt werden kann.
3. Wie gesagt, soll der ganze Nordteil von einem Baurechtsnehmer entwickelt werden. Wir sind uns natürlich bewusst, dass das Bauen in diesem denkmalpflegerisch anspruchsvollen Gebiet im Herzen der historischen Altstadt nicht ganz einfach ist. Um dem Baurechtsnehmer trotzdem möglichst viel Planungssicherheit zu geben, wurde die Machbarkeit mit einem Vorprojekt unter Einbezug der Stadtbildkommission und der Denkmalpflege nachgewiesen. Eine Bestätigung der Denkmalpflege liegt schriftlich vor.
4. Das Investitionsvolumen wird auf circa CHF 11.7 Mio. geschätzt.
5. Damit das Projekt für den Baurechtsnehmer wirtschaftlich tragbar wird, beantragt der Stadtrat eine moderate Anschubfinanzierung. Diese sieht vor, dass
 1. die bestehende Substanz für einen symbolischen Franken abgegeben wird
 2. und die Stadt während der ersten zehn Jahre den Baurechtszins erlässt.

Diese Anschubfinanzierung machen wir übrigens nicht, damit der Baurechtsnehmer eine gute übermässige Rendite machen kann, sondern dass eine angemessene Rendite möglich ist. Wir müssen uns bewusst sein mit all diesen Vorgaben, auch denkmalpflegerischer Art, ist es nicht ganz einfach hier zu investieren.

6. Mit diesen Vergabekonditionen ist der Stadtrat überzeugt, dass wir einen geeigneten Baurechtsnehmer finden und gleichzeitig die Aufwertungsziele erreichen können.

Soviel zur Baurechtsabgabe des Nordteils.

2. Freigespielte Liegenschaften

Nun noch zu den freigespielten Liegenschaften.

Nach dem Umzug der Verwaltungsabteilungen ins Stadthausgeviert werden folgende, bisher von der Verwaltung genutzten Liegenschaften, für eine neue Nutzung freigespielt:

- das Grosse Haus
- das Haus zum Käfig
- der Freudenfels
- und der Ritter

Zwei Ausnahmen gibt es: Das Stadtarchiv (im Grossen Haus) und die historischen Trauzimmer (im Freudenfels) werden nicht ins Stadthausgeviert gezügelt.

Für alle vier Liegenschaften liegen wirtschaftliche Vorprojekte beziehungsweise Umnutzungskonzepte vor. Durch das Freispielen von bisher durch die Verwaltung genutzte Flächen werden Werte von insgesamt CHF 13 Mio. freigespielt. Diese Zahl ist wichtig, denn in einer Gesamtbetrachtung kann sie dem Investitionsvolumen in das neue Verwaltungszentrum gegengerechnet werden.

Die Entwicklung der freigespielten Liegenschaften ist aber nicht Teil der heutigen Vorlage. Sie erfolgt in einem zweiten Schritt und mit separaten Vorlagen.

3. Zusammenfassung und Würdigung

Ich komme zur Zusammenfassung und zur Würdigung.

Zuerst zur finanziellen Sicht:

- Das Stadthausgeviert ist mit einem Investitionsvolumen von CHF 23.1 Mio. eines der grössten Zukunftsprojekte der Stadt. Diese Zahl sieht auf den ersten Blick hoch aus. Weil mit dem Umzug der städtischen Verwaltungsabteilung Flächen im Gegenwert von CHF 13 Mio. für andere Nutzungen freigespielt werden, relativieren sich die Investitionskosten deutlich.
- Wir müssen uns bewusst sein, dass auch bei einem Verzicht auf das vorliegende Projekt umfangreiche Investitionen für die Sanierung aller heute als Verwaltungsliegenschaften genutzten Gebäude anstehen würden.

Diese Vorlage ist ein Meilenstein und zwar gleich in doppelter Hinsicht:

Die Vorlage ist ein Meilenstein für die moderne Verwaltung. Seit mehr als hundert Jahren besteht die Idee, die Stadtverwaltung im Stadthausgeviert örtlich zusammen zu führen. Mit dieser Vorlage gelingt es endlich, die Kernverwaltung

- an einem Standort
- in modernen, zeitgemässen Büroräumlichkeiten
- im Herzen unserer Altstadt zusammen zu führen.

Die Zusammenführung ist längst überfällig. Nehmen wir als Beispiel den Bereich Einwohnerdienste. Die Abteilungen dieses Bereichs sind auf drei Gebäude in der Altstadt verteilt. Es herrscht deshalb Handlungsbedarf. Kürzere Wege machen unsere Verwaltung effizienter und verbessern die Zusammenarbeit.

Für die Schaffhauser Bevölkerung entsteht eine zentrale, kundenfreundliche Anlaufstelle für alle Verwaltungsgeschäfte.

Die Vorlage ist aber auch ein Meilenstein in Bezug auf die Innenstadtentwicklung.

Heute ist das Stadthausgeviert – seien wir ehrlich – ein Schandfleck für unsere Stadt. Viele Gebäude stehen leer, einige sind sogar einsturzgefährdet. Und das an bester Lage in der Stadt! Mit dieser Vorlage machen wir aus dem Stadthausgeviert wieder ein Juwel, auf das wir Schaffhauserinnen und Schaffhauser stolz sein können!

- Der Wertzerfall wird gestoppt,
- die bauhistorisch wertvollen Bauten werden erhalten
- und die Altstadt wird mit dem neuen, vielseitig genutzten Stadthausgeviert aufgewertet und belebt.

Diese Vorlage ist deshalb auch eine Priorität des Stadtrats. Ein Nein ist ganz klar keine Alternative. Grossstadtrat Stephan P. Schlatter (FDP) hat gesagt, wir wollen nicht zur Generation gehören, die einen weiteren Schandfleck zu verantworten hat. Ich glaube, wir sind uns vor allem auch einig, dass wir nicht zu der Generation gehören wollen, die diese Chance verpasst.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn das Projekt aus ästhetischen Gründen (über Architektur lässt sich bekanntlich streiten) an der Urne scheitern würde.

Deshalb ist der Stadtrat grundsätzlich offen für ergänzende konstruktive Vorschläge und wir sind gespannt auf die konkrete Formulierung des Antrags von Grossstadtrat Stephan P. Schlatter (FDP).

Im Namen des Stadtrats bedanke ich mich für die grundsätzlich positive Aufnahme der Vorlage in allen Fraktionen und empfehle Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und den eventuell ergänzenden Anträgen zuzustimmen. Herzlichen Dank."

Georg Merz (Grüne SH)

Votum

"Wir haben von allen Fraktionen gehört, dass sie nicht ganz so zufrieden sind, aber grundsätzlich der Vorlage zustimmen werden. Ich bin einverstanden, dass das Stadthausgeviert saniert werden muss. Ich bin aber nicht glücklich mit dem geplanten Zwischenbau. Man spricht in der Vorlage von einer eigenen Formensprache. Für mich heisst das: Nicht zum Rest passend! Auch mit der Aufstockung des Ecksteins bin ich nicht glücklich, solange man nicht ein Dach sieht.

Zur Finanzliegenschaft "Schwarzer Stier" und "Guardianshaus". Dass man dieses Gebäude gratis einem Baurechtsnehmer abgibt, finde ich richtig, denn dieses Gebäude ist nicht zu retten. Ist nicht mehr zu gebrauchen. Ich konnte in einer Kommissionssitzung dieses Gebäude begehen und ich kann mir nicht vorstellen, wie das zu retten wäre. Für mich wäre die Lösung an dieser Stelle einen Neubau zu machen, statt des Zwischenbaus. Ich habe mir vor einigen Jahren aufgeschrieben, wie ich vorgehen würde. Das ist meine persönliche Meinung, die ich damals leider nicht äusserte: *"Wir sollten der Denkmalpflege einen Betrag von CHF 1 Mio. bis CHF 2 Mio. zusprechen um diese alten Gebäude (Schwarzer Stier und Guardianshaus) zu erforschen, zu dokumentieren und abzutragen. Schicht um Schicht bis eine einfache Baugrube übrigbleibt."* Dann könnten wir ein Gebäude bauen, das zur Altstadt passt,

in das man Büros, Wohnungen oder eine Cafeteria einpassen kann.

Ich weiss nicht, ob man diese Vorlage noch ändern kann, aber falls sie vom Stimmvolk nicht angenommen wird, müsste meiner Meinung nach die Arbeit in diese Richtung gehen."

Diego Faccani (FDP)

Votum

"Wenn Sie denken, der Freisinn lebt im gestern, dann sind Sie falsch gewickelt. Wir wollen einfach dazu noch etwas zu sagen haben. Das Ergebnis "Eckstein", so wie es dasteht und auch Stephan P. Schlatter (FDP) beschrieben hat, ist nicht der letzte Schluss. Es zeigt mir die Mutlosigkeit der Stadtbildkommission. Moderne Bauten in einer Altstadt sollten möglich sein. Das sehen Sie in Bilbao oder Barcelona, wie das Zusammenspiel funktioniert. Einfach nur, dass ich ein Beispiel nehme, das nicht aus dem vorletzten Jahrhundert stammt.

Diese Mutlosigkeit erstaunt mich doch sehr. Das Gebäude "Eckstein" ist ein ehemaliges Schulhaus aus dem 18. Jahrhundert; es ist kein wirklich historisches Gebäude.

Stimmen Sie dem Antrag von Stephan P. Schlatter (FDP) zu. Es lässt die Möglichkeit offen, noch etwas zu ändern anstatt dieser Visualisierung hinterherzurrennen. Besten Dank."

Urs Tanner (SP)

Votum

"Wir sind nicht alle ganz neu in diesem Rat. Ich nehme den Antrag der FDP sehr ernst, weil das von Anfang an immer so kommuniziert wurde, sowohl in der Kommission wie auch vorgängig.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen aus der Mitte. Wir haben eine Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr und Umwelt mit sieben Mitgliedern, die ihre Arbeit machen. Grossstadtrat Georg Merz (Grüne), bleib doch bei dieser Vorlage und bleibt bei den Anträgen, die aus der Kommission kommen, wie es eigentlich Usanz ist. Die Vorlage ist nicht schlecht. Man kann das, was die FDP sagt, diskutieren.

Wir sind alles Laien und von daher übernehmt doch diese gute Arbeit der Vorlage. Hören wir den Antrag der FDP an und stimmen darüber ab."

SR Dr. Katrin Bernath

Votum

"Ich möchte auf einige Voten kurz eingehen. Bei Georg Merz (Grüne) bin ich mir nicht ganz sicher, ob sein Vorschlag ernst gemeint war. Mit dem Abbauen bis zur Baugrube. Archäologie versus Denkmalpflege. Bei der Archäologie ist es so, man baut ab und dokumentiert. Bei der Denkmalpflege geht es unter anderem darum, dass die Gebäude erhalten bleiben. Das ist die Haltung, die momentan vertreten wird. Wir sind in der Altstadt mit einem schützenswerten Ortsbild. Das ist uns sehr bewusst. Ich möchte generell nochmals darauf hinweisen, dass wir die Architektur doch den Fachpersonen überlassen sollen und wollen und nicht hier im Rat auf die Details zu stark eingehen sollten.

Wie schon mein Stadtratskollege Daniel Preisig gesagt hat, es wäre sehr bedauerlich,

wenn das Gesamtprojekt wegen unterschiedlichen individuellen ästhetischen Beurteilungen nicht realisiert werden könnte.

Zum Vorwurf der Mutlosigkeit der Stadtbildkommission. Das steht etwas im Widerspruch zu anderen Aussagen, dass das Projekt nicht brav genug ist oder etwas zu mutig. Es wäre grundsätzlich möglich, den "Eckstein" abzureissen, aber dann sind wir an einem ganz neuen Punkt. Da möchte ich darauf hinweisen, wenn wir weitere Änderungen machen, dann gehen wir von dem aus, was da ist. Wir können nicht im Grundsatz neu planen und ein neues Projekt erstellen, sonst müssen Sie uns einen neuen Planungskredit bewilligen, wenn wir zum Beispiel mit einem Ersatzbau planen sollten.

Es geht um die architektonische Ausgestaltung ausgehend vom Gesamtkonzept, wie es heute vorliegt. Die Volumina und so weiter wurden in einem sehr ausführlichen Prozess intensiv diskutiert mit allen Fachstellen und auch der Stadtbildkommission. Das ist das Ergebnis eines Prozesses, den wir nicht von Grund auf wiederholen können. Die architektonische Ausgestaltung wird noch genau diskutiert, wie die Fenster, die Fassade und so weiter aussehen werden."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird, Eintreten ist somit beschlossen.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Wir kommen zur Detailberatung. Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** wird die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 seitenweise die Seiten 1 bis 50 bis zu den Anträgen verlesen. Erst dann beraten wir die Anträge auf Seite 51 gemäss Vorlage."

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019, "Entwicklung Stadthausgeviert", Seiten 1 bis 50 sowie die Anträge auf Seite 51 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 15. Januar 2019 betreffend "Entwicklung Stadthausgeviert". *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt für den Bau des Verwaltungsneubaus und die Sanierung des "Stadthauses" sowie der Verwaltungsliegenschaft "Eckstein" einen Verpflichtungskredit über 23'100'000 Franken (Kostengenauigkeit $\pm 15\%$, davon 12'200'000 Franken als gebundene Ausgaben) zu Lasten der Investitionsrechnung (Projektnummer INV00105). Der Grosse Stadtrat bewilligt im Zusammenhang mit dem Energie-Contracting wiederkehrende Ausgaben über total 90'000 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung (Konto Nummer 6200.3120.00 und 6200.3161.00). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die notwendigen baulichen Massnahmen ohne

Verwaltungsneubau einen Verpflichtungskredit über 1'280'000 Franken (Kostengenauigkeit $\pm 15\%$) zu Lasten der Investitionsrechnung (Projektnummer INV00154). Der Grosse Stadtrat bewilligt im Zusammenhang mit dem Energie-Contracting wiederkehrende Ausgaben über total 70'000 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung (Konto Nummer 6200.3120.00 und 6200.3161.00).

Stephan P. Schlatter (FDP)

"Auf Seite 17 sehen Sie die Visualisierung vom neuen Gebäude "Eckstein" ohne Dachabschluss und mit blinden Fensternischen. Dieses Gebäude finden wir so nicht gut und stellen deshalb folgenden **neuen Antrag 3**:

3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, den Verwaltungsneubau und die Aufstockung des Hauses zum Eckstein (insbesondere den Dachabschluss) im Rahmen der Bau- und Ausführungsplanung in das Altstadtbild einzupassen.

Vielen Dank, wenn Sie mich mit diesem Antrag unterstützen."

Markus Leu (SVP)

"Ich hatte von diesem Vorstoss keine Ahnung, aber ich denke, mit diesem neuen Antrag vergeben wir uns nichts. Das ist ein Prüfungsauftrag an den Stadtrat. Allenfalls kann bei der Abstimmung den Gegnern Wind aus den Segeln genommen werden. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen."

Urs Tanner (SP)

"Die SP/JUSO-Fraktion macht dasselbe wie die SVP/JSVP/EDU-Fraktion. Wir stimmen dem Antrag zu."

René Schmidt (GLP)

"Ich glaube es ist wichtig, dass wir hier weiterkommen. Ich beurteile diesen Zusatz als relativ flexibel und weich. Es stellt die FDP zufrieden und wenn das so geht, dann könnten auch wir dem zustimmen. Es wäre jeweils schön, wenn die Fraktionspräsidenten im Vorfeld jeweils einen Hinweis bekämen, was geändert wird."

Rainer Schmidig (EVP)

"Ich glaube man kann dem durchaus zustimmen, es steht nämlich nichts drinnen. Ich wäre aber jeweils froh, wir leben im digitalen Zeitalter, vorgängig so einen Vorschlag allen Grossstadträten zuzustellen per Mail, dann könnte man vorgängig in den Kommissionen oder sogar in den Fraktionen darüber sprechen. Besten Dank."

Martin Egger (FDP)

"Wir haben bis zum Schluss darum gerungen und gefightet, wie wir den Antrag präsentieren können. Ich kann hier nicht im Raum stehen lassen, dass wir vorgängig nicht informieren wollten, denn wir sind uns erst sehr kurzfristig einig geworden."

SR Dr. Katrin Bernath

"Im Namen des Stadtrats sind wir bereit, den Antrag so entgegen zu nehmen. In den weiteren Planungsschritten ist die Anpassung ins Altstadtbild ein wichtiges Thema und das wird von der Stadtbildkommission nochmals beurteilt."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Der neue Antrag 3 soll wie folgt heissen:

3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, den Verwaltungsneubau und die Aufstockung des Hauses zum Eckstein (insbesondere den Dachabschluss) im Rahmen der Bau- und Ausführungsplanung in das Altstadtbild einzupassen.

Abstimmung:

Dem Antrag von Stephan P. Schlatter (FDP) wird mit 20 : 3 Stimmen zugestimmt.

3. Der Grosse Stadtrat beauftragt den Stadtrat, den Verwaltungsneubau und die Aufstockung des Hauses zum Eckstein (insbesondere den Dachabschluss) im Rahmen der Bau- und Ausführungsplanung in das Altstadtbild einzupassen.
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt für die notwendigen baulichen Massnahmen ohne Verwaltungsneubau einen Verpflichtungskredit über 1'280'000 Franken (Kostengenauigkeit $\pm 15\%$) zu Lasten der Investitionsrechnung (Projektnummer INV00154). Der Grosse Stadtrat bewilligt im Zusammenhang mit dem Energie-Contracting wiederkehrende Ausgaben über total 70'000 Franken zu Lasten der Erfolgsrechnung (Konto Nummer 6200.3120.00 und 6200.3161.00). *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Der Grosse Stadtrat ermächtigt und beauftragt den Stadtrat, den Finanzliegenschaftenteil (GB Nr. 208, 209, 210, Teile von 211, 212 und 214) gemäss den in der Vorlage genannten Bedingungen (Kap. 5) im Baurecht zu vergeben. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
6. Der Grosse Stadtrat stimmt dem Verzicht der Einnahme aus den vollem Verkaufswert in der Höhe von 399'999 Franken zu. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
7. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis davon, dass die freigespielten Liegenschaften, soweit sie nicht mehr unmittelbar für die öffentliche Aufgabenerfüllung genutzt werden (Kap. 6), gemäss Art. 2 des Finanzhaushaltsgesetzes zum Marktwert vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen zu überführen sind. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
8. Der Investitionskredit in Ziffer 2 dieses Beschlusses untersteht nach Art. 10 lit. d der Stadtverfassung dem obligatorischen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

9. Ziffer 4 dieses Beschlusses untersteht dem Vorbehalt des Nichtzustandekommens von Ziffer 2 dieses Beschlusses. Der Investitionskredit in Ziffer 4 wird nach Art. 25 lit. d der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 15. Januar 2019 betreffend "Entwicklung Stadthausgeviert" mit der beschlossenen Änderung vom 2. Juli 2019 und die Anträge in der Schlussabstimmung mit 30 : 1 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Postulat von Martin Egger (FDP): Variante "Abgabe im Baurecht Kammgarn Westflügel" nochmals prüfen

Die nächste Ratssitzung findet am **Dienstag, 20. August 2019, 18.00 Uhr** statt.

Dann werden wir sicher die Eignerstrategie von SH POWER und den Zusatzkredit für den Werkhof SH POWER beraten.

Ich wünsche Ihnen allen schöne, erholsame Sommerferien und für heute einen schönen und etwas kühleren Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **20.27 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat